

«Stop!» – Persönliche Grenzen

Schule, Körperkontakt und sexuelle Belästigung
Diskussion, Regeln und ein Merkblatt des LCH

Netzkinder – Opfer und Täter

Gesellschaftliche und juristische Aspekte zu Internet und Handy



Der neue iMac. Extrem flach. Extrem leistungsstark.

- Modernes Aluminium- und Glas-Gehäuse
- integrierte Funktechnologie
- neue, ultraflache Alu-Tastatur
- 20" oder 24" Breitformat-TFT
- 2 GHz oder 2,4 GHz Intel Core 2 Duo
- 1 GB RAM, 250 GB oder 320 GB Harddisk

20"-iMac zum Schulpreis
bereits ab Fr. 1609.-



Ihr Informatik-Partner
mit Bildungspreisen
und Fachberatung.

7x in der Schweiz
Aarau • Bern • Chur
St. Gallen • Schaffhausen
Volketswil • Zürich
www.letec.ch

Schulbundle Mac mini

Bestehend aus dem brandneuen Mac mini,
17"-Monitor, Tastatur und Maus

- Mac mini 1.83 GHz, Intel Core 2 Duo
- 1 GB RAM, 80 GB HD
- Benq 17" TFT mit DVI-Anschluss
- Apple Keyboard, weiss, USB
- Logitech LX3 Optical Mouse, USB



Fr. 1175.-

OPITEC

Hobbyfix

www.opitec.ch

OPITEC

Ihr einzigartiger Partner
und Anbieter
für Werken, Technik,
Freizeit und Hobby



OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen,
Neuheiten und vielfältige Materialien für Ihre
kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838
E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

Guten Schultag!

Bei Gruppenbildern gibt es eine einfache Regel: Je älter sie sind, desto mehr Freude haben wir an ihnen. Das Foto, das gestern gemacht wurde, zeigt uns mit halbgeschlossenen Augen, Hängeschultern und einem Tomatenfleck auf Hemd oder Bluse. Alle anderen sind besser drauf. Die Aufnahme von vor zehn Jahren hingegen zeigt eine junge Frau, einen jugendlichen Mann mit interessanten Zügen, in denen Unternehmungslust und Zielstrebigkeit zu erkennen sind. Schon längst versöhnt haben wir uns mit dem Klassenfoto aus der Primar, auf dem wir so strubbelig dastehen und so verträumt ins Nirgendwo blicken; da



Heinz Weber
Verantwortlicher Redaktor

zeigten sich doch schon jene Eigenwilligkeit und Sensibilität, die noch heute unser Wesen ausmachen...

Zwei Gruppenbilder finden sich in dieser Ausgabe ganz nahe beieinander. Auf Seite 26 zeigt sich die Leitung des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ZLV im Rahmen der Serie «LCH unterwegs». Auf Seite 25 sehen Sie das LCH-Sekretariatsteam als Auftakt einer neuen Serie mit dem Titel «LCH persönlich». Zum Start geben wir einen Überblick über die Aufgaben dieser elf Frauen und Männer mit zusammen etwa 850 Stellenprozenten. Ab BILDUNG SCHWEIZ 11/07

werden Sie dann die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzeln und persönlich kennenlernen. Unser Ziel ist es, den drei Buchstaben LCH noch mehr als bisher ein Gesicht respektive elf Gesichter zu geben.

Regeln sind das, was wir als Gesetzmässigkeit feststellen. Sie geben die beruhigende Gewissheit, dass Dinge und Wesen sich in der Regel berechenbar verhalten: Der Hund beisst nicht, der Kaffee kostet nicht zehn Franken, die Brücke trägt. Ohne Regeln brächte uns jede Minute Angst und Schrecken. Regeln sind aber auch, was uns im Verkehr, im Spiel, im Leben Orientierung gibt, gelegentlich lästig, meistens hilfreich. Die Schule als Hort der Regeln? Viele Eltern und Politiker wünschen es so, und tatsächlich leistet sie in dieser Hinsicht manches (von Rechtschreibung bis zu gesunder Ernährung), aber für die Regeln des Zusammenlebens ist sie nur sehr begrenzt zuständig.

Von Regeln des Zusammenlebens handelt der Schwerpunkt dieser Ausgabe (ab Seite 8). Es geht um persönliche Grenzen und deren Verletzung, körperliche Nähe und sexuelle Belästigung, aber auch um verbale Grenzüberschreitungen. BILDUNG SCHWEIZ bringt den Teil-Vorabdruck eines Merkblatts, das vom Beratungsbüro «bildbar» in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungs-Fachstellen mehrerer Kantone erarbeitet wurde und das der LCH demnächst veröffentlicht. «Nähe und Distanz sind Dinge, die man immer wieder aushandeln muss», sagt Mitautorin Annamarie Ryter im Interview. Die Bilder von Verkehrszeichen, die das Thema illustrieren, sind hier nicht im Sinne gesetzlicher Vorschriften gemeint, so wenig wie die Merkpunkte und Leitlinien über den Umgang mit persönlichen Grenzen. Analogie zum Verkehr: Das Stoppschild kann wohl Blechschaden verhüten, aber um sicher ans Ziel zu kommen, braucht es viel mehr.

Inhalt

Aktuell

- 4 Massnahmen gegen Jugendgewalt:
«Fragwürdiges Zeichen»
- 4 Neu im LCH-Sekretariat
- 6 Service public – Messlatte für Parlamentarierinnen und Parlamentarier
- 17 Die «Netzkinder» sind Opfer – und Täter

Grenzfälle

- 8 Interview: «Es kann nicht sein, dass man niemanden mehr berühren darf»
- 11 Persönliche Grenzen kennen und respektieren
- 15 Kommentar: Zwischen «Grüsellehrer» und Eunuch

Schulrecht

- 21 Handyverbot greift in Kinder- und Elternrechte ein

Aus dem LCH

- 25 Neue Serie: «LCH persönlich»
- 26 LCH unterwegs: «Ein Schritt näher zum ZLV ist auch ein Schritt näher zum LCH»
- 28 LCH und VSG erfreut über die Maturitätsreform

LCH MehrWert

- 32 Mentaltraining – aus eigener Kraft zu mehr Erfolg

Rubriken

- 35 Bildungsnetz
- 37 Bildungsforum
- 37 Bücher und Medien
- 39 Bildungsmarkt
- 42 Impressum
- 47 Vorschau

Rufnummer

- 47 Strom aus der Essiggurke

Titelbild:

«Stop!» – Der LCH veröffentlicht Regeln für den Umgang mit persönlichen Grenzen (Seite 11)

Foto: Heinz Weber

Was, wann, wo

3. Illetrismus-Tagung

«Illetrismus – Massnahmen in der Entwicklung» ist das Thema der 3. gesamtschweizerischen Illetrismustagung, veranstaltet vom Zentrum Lesen an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz und vom Bundesamt für Kultur, am Dienstag, 25. Oktober in Bern. Info/Anmeldung: www.lesenlireleggere.ch

Wo Religionen sich berühren

Im Rahmen der Offenen Kirche St. Gallen kommt es am 26. Oktober, 20 Uhr, zu einer Podiumsdiskussion mit dem Thema «Wo Religionen sich berühren». Mahir Mustafa (Interkulturelle Weiterbildung Kinderdorf Pestalozzi) befragt Vertreterinnen und Vertreter von Schulbehörde, Schulleitung, Lehrer- und Elternschaft. Info: www.oksg.ch

Von Wissen und Können

Um «Bildung für die Praxis: Nicht nur Wissen, sondern Können!» geht es an der KV-Bildungstagung vom 26. Oktober in Zürich. In Referaten und Workshops werden aktuelle Fragen behandelt: Was fordert die Wirtschaft? Was bietet die Wissenschaft? Was sind die Konsequenzen für die Akteure der Berufsbildung? Info: www.kvschweiz.ch

Bildungsmesse in Luzern

Vom 8. bis 15. November findet auf der Luzerner Allmend zebi, die Zentralschweizer Bildungsmesse, statt. Die Hallen sind mit 150 Ausstellenden ausgebucht. Schulabgängerinnen und -abgängern werden 120 Berufe vorgestellt. Die Erwachsenenbildung ist mit 600 Angeboten vertreten. Info: www.zebi.ch

Lehren an der Mittelschule

«Profession mit Profil» ist eine Impulstagung für Lehrkräfte der Sekundarstufe II im Seeland-Gymnasium Biel vom 27. Februar 2008 betitelt. Das Programm erscheint im Dezember. Info: <http://impulstagung.phbern.ch>

«Fragwürdiges Zeichen»

Umstrittener Bericht «Massnahmen gegen Jugendgewalt». Der LCH verlangt Mittel zur Durchsetzung des «Hausrechts» an Schulen, wendet sich aber gegen Bestimmungen mit Sippenhaft-Charakter.

Mit einer Konsultation zu seinem Bericht über die Jugendgewalt verärgerte Justizminister Christoph Blocher die Parteien – auch die SVP. Sie fühlen sich übergangen, weil sie nicht um Stellungnahme zu den umstrittenen Massnahmen gebeten wurden.

Das Bundesamt für Justiz schickte das Ende Juni vorgestellte Massnahmenpaket an lediglich 18 Adressaten, damit diese bis Ende August Stellung nehmen konnten. Unter den Adressaten befinden sich die Justiz- und die Erziehungsdirektoren der Kantone, Anwaltsverbände oder die Eidg. Ausländerkommission. Nicht auf der Liste zu finden sind aber die Parteien. Das Justizdepartement rechtfertigt sein Vorgehen damit, dass es sich nicht um eine Gesetzesvorlage handle. Man habe sich auf Fachkreise beschränkt, weil die politische Debatte später sowieso noch kommen werde.

Auch inhaltlich ist der Bericht umstritten: Mehrere Vernehmlassungsteilnehmer befürchten, das Massnahmenpaket könnte in einer systematischen Ausweisung von kriminellen Jugendlichen aus dem Ausland münden. Das widerspreche dem neuen Jugendstrafrecht, schreibt etwa das Kinderhilfswerk Terre des hommes. Das Recht auf Familie könne im Widerspruch stehen zur Ausschaffung. Auch die Eidg. Ausländerkommission kritisiert, die konsequente Wegweisung als vorrangige Sofortmassnahme setze ein «fragwürdiges Zeichen». Der Bericht und die Auswahl der Konsultationsadressaten legten zudem den

Verdacht nahe, dass mit den Massnahmen nicht nur sachliche, sondern auch politische Ziele verfolgt würden.

LCH: Disziplinarmittel stärken

Der LCH betont in seiner Stellungnahme, die Präventions- und Wert-Erziehungsfähigkeit der Schulen müsse gesteigert werden – durch Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, durch geeignete Lehrmittel, aber auch durch bessere Möglichkeiten zur Durchsetzung des «Hausrechts» an Schulen.

«Lehrpersonen und Schulleitungsorgane werden geschwächt, wenn aggressive Schüler bzw. deren Eltern mit dem Anwalt an der Hand die erzieherische Autorität schwächen oder gar der Lächerlichkeit preisgeben dürfen», hält der LCH fest. Bei wohl begründeten Disziplinaentscheiden müsse Rekursen die aufschiebende Wirkung entzogen werden, wie dies beispielsweise die neuen Regelungen im Kanton Baselland erlauben.

Nicht akzeptabel und eine Rückkehr zur Barbarei wäre nach Ansicht des LCH jedoch die Einführung von «Sippenhaft»-Bestimmungen: «Es ist unzumutbar, einer Schulklasse erklären zu müssen, dass eine hochanständige Mitschülerin, ein ordentlicher Mitschüler nun wegweisen wird, weil ein Bruder oder eine Schwester sich strafbar gemacht hat.» B.S.

Weiter im Netz

www.lch.ch – LCH-Stellungnahme zum Bericht «Massnahmen gegen Jugendgewalt» im Wortlaut.

Neu im LCH-Sekretariat



Foto: Doris Fischer

Daniel Lang

Daniel Lang (31) ist seit Anfang September neuer Mitarbeiter im LCH-Sekretariat. Er unterstützt in der Funktion als Adjunkt die Zentralsekretärin Franziska Peterhans und wird vorwiegend Projekte im Bereich «Standespolitik des LCH» bearbeiten und begleiten.

Daniel Lang ist ausgebildeter Primarlehrer und steht kurz vor dem Abschluss eines weiteren Studiums in Politikwissenschaft und Betriebswirtschaft. Im LCH-Sekretariat arbeitet er mit einem 60-Prozent-Pensum. Zurzeit schreibt er seine Lizenziatsarbeit. Vor seinem Studium hat er auf verschiedenen Schulstufen unterrichtet, ist also mit der Bildungsthematik bestens vertraut. dfm

educa.ch: Neue Leitung

Robert Koller (54) wird per 1. Januar 2008 Direktor des Schweiz. Bildungsservers educa.ch. Koller arbeitete zunächst als Primarlehrer, anschliessend in der Entwicklung von ICT-Lehrgängen und als Kursleiter eines Informatikunternehmens. Später gründete er ein eigenes Unternehmen in diesem Bereich. Der Bildungsserver wird getragen vom Bund (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT) und den Kantonen (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK). www.educa.ch



Skilager im Wallis

Unterkunft im Mehrbettzimmer oder Doppelzimmer (Aufpreis)

Gratis Benützung der Sportinfrastruktur mit Hallenbad und Dreifachturnhalle etc.

Nur wenige Gehminuten zur Luftseilbahn Fiesch-Eggishorn

1 Tag schon ab
Fr. 42.– pro Person
inkl. Vollpension

SPORT FERIEN CENTER
FIESCH

3984 Fiesch/Wallis
Telefon 027 970 15 15
www.sport-feriencenter.ch
info@sport-feriencenter.ch



Eröffnung Lötschberg-Basistunnel 9. Dezember 2007:
bis zu einer Stunde schneller in Fiesch!

BERUFS MESSE ZÜRICH

23. bis 27. Oktober 2007
Messezentrum Zürich
www.berufsmessezuerich.ch

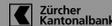


Der Treffpunkt für Berufswahl, Grund- und Weiterbildung!

Für alle, die vor der Berufswahl stehen oder an beruflichem Weiterkommen interessiert sind. Lernende und Fachleute beraten über Ausbildung und Berufspraxis. Diverse Anbieter informieren über zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Und an vielen Ständen heisst es: «Mach mit und probiere aus, ob dir ein Beruf wirklich zusagt.»

Di bis Do 8.30 – 17 Uhr | Fr bis 20 Uhr | Sa 10 – 16 Uhr | Eintritt kostenlos

Patronat



Medienpartner



Veranstalter



40 Jahre Klett und Balmer: Jubiläumsangebot

Feiern Sie mit und profitieren Sie von unserem Jubiläumsangebot: Jeden Monat 40% Rabatt auf einen attraktiven Titel. Jetzt unter www.klett.ch.



Unser Angebot im Oktober: Die Rechtschreibdetektive 1.-3. Schuljahr

Mit den 256 farbig illustrierten Wortkarten können sich Kinder der 1. bis 3. Klasse wie Detektive auf die Suche nach verschiedenen Rechtschreibphänomenen machen. Der werkstattartige Lehrgang ermöglicht es, jedes Kind auf seinem Niveau zu fördern. Das Begleitheft bietet zahlreiche praktische Tipps zur Vorbereitung und Durchführung der Werkstatt sowie zum Einsatz des Materials.

Statt Fr. 53.00 nur Fr. 31.80 bei Bestellung auf www.klett.ch vom 1. bis 31. Oktober 2007.

40 Jahre gute
Lehrmittel

Klett und Balmer Verlag Zug



Service public – Messlatte für Parlamentarierinnen und Parlamentarier

Die Aktionsgemeinschaft für den Service public fordert die eidgenössischen Räte in einer Broschüre auf, sich für die Beibehaltung einer guten Qualität der öffentlichen Dienste einzusetzen. Der LCH verlangt unter anderem den Ausbau von Tagesstrukturen und ICT an den Schulen.



Vornehme Aufgabe und wertvolles Gut für den Staat: Illustrationen von Jürg Parli aus der Service public-Broschüre.

Der 15. September ist Tag des Service public. Ins Leben gerufen wurde dieser nationale Aktionstag im Jahre 2004 von der Aktionsgemeinschaft für den Service public. Diese besteht aus den Verbänden des im öffentlichen Sektor tätigen Personals (vgl. Seite 7). Sie setzt sich für die Beibehaltung und Förderung der öffentlichen Dienste ein.

Die diesjährige Aktion richtet sich an Parlamentarierinnen und Parlamentarier des National- und Ständerates. In einer Broschüre nennt die Aktionsgemeinschaft 40 Legislaturziele. Politikerinnen und Politiker werden aufgefordert, sich für diese Anliegen starkzumachen. Die aufgeführten Legislaturziele betreffen die wichtigsten Bereiche des Service public, nämlich Bildung, Gesundheit, Verkehr und Kommunikation,

Strom- und Wasserversorgung, Verwaltung und Justiz, Information, Sozialwesen, Rettungs-, Polizei- und Grenzdienste sowie Verteidigung.

«Im Oktober wird das eidgenössische Parlament neu gewählt. Die Aktionsgemeinschaft für den Service public wünscht sich ein Parlament, das den Service public konsolidiert», betonte der diesjährige Präsident der Aktionsgemeinschaft, Pierre-André Tschanz (PVB), an einer Medienkonferenz Mitte September in Bern.

LCH fordert ein chancengerechtes Bildungswesen

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH ist Mitglied der Aktionsgemeinschaft und Mitunterzeichner der Broschüre. Er fordert den

Bund auf, in den kommenden Jahren für die Umsetzung des neuen Bildungsartikels, den das Volk im Mai 2006 angenommen hatte, zu sorgen. «Es geht darum, in den nächsten vier Jahren auf der Basis dieser neuen Verfassung einen Beitrag zu leisten zu einem erstklassigen und chancengerechten Bildungswesen», betonte der Zentralpräsident des LCH, Beat W. Zemp, vor den Medien.

Konkrete Ziele für den Bildungsbereich, wie sie auch in der Broschüre genannt werden, sind:

- Ausbau von Tagesschulen und Tagesstrukturen: «Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen wird durch den Ausbau von Tagesschulen und anderen Formen von Tagesstrukturen verbessert. Ein flächendeckendes und bedarfsgerechtes Angebot von Tagesstrukturen wird in der Bundesverfassung verankert.» Die Gemeinden und Kantone werden aufgefordert, diesen Anspruch bedarfsgerecht zu realisieren.
- Integration von ICT an den Schulen: Fortschritte im Bereich der Informations- und Kommunikationstechniken an den Schulen sollen gesichert und weiter ausgebaut werden. Die Aktionsgemeinschaft fordert den Bund auf, sein Engagement im Bereich ICT zu erneuern, zum Beispiel durch eine abgesicherte Finanzierung des Bildungsservers und der nationalen Fachstelle für ICT und Bildung: «Bei der Integration von Informations- und Kommunikationstechnologien an allen Schulen gewährt der Bund Unterstützung. Die finanziellen Mittel dafür werden im Rahmen der Strategie für eine Informationsgesellschaft Schweiz bewilligt. Ein digitaler Graben im Bildungswesen wird so verhindert.»
- Stärkung der beruflichen Grund- und Weiterbildung: Jeder Jugendliche soll

Anrecht haben auf eine gute berufliche Ausbildung. Der Bund soll aber auch eine regelmässige Weiterbildung für Erwachsene fördern. «Die berufliche Grund- und Weiterbildung wird gestärkt. Jede und jeder Jugendliche hat Anrecht auf eine berufliche Grundausbildung. Erwachsene brauchen eine regelmässige berufliche Weiterbildung. Der Bund unterschreitet seinen gesetzlich vorgeschriebenen Anteil von 25 Prozent der Berufsbildungskosten nicht mehr länger.»

- Schulversagen bekämpfen: Risikoschülerinnen und -schüler – dazu zählen die 16 Prozent der Jugendlichen, die in den PISA-Tests Niveau 1 nicht erreichen – brauchen verstärkte Unterstützung. Gefordert sind unter anderem kleinere Klassen. «Schulversagen und sozialer Ausschluss von Kindern und Jugendlichen werden bekämpft. Der Bund unterstützt die ausserschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und wirkt auf die Kantone ein, damit die Lehrkräfte aller Stufen genügend Zeit für die individuelle Betreuung der Auszubildenden haben.»

Vorlage für die Kantonalsektionen

Der LCH verschiekt die Broschüre der Aktionsgemeinschaft für den Service public an seine Kantonalsektionen und Mitgliedsorganisationen. Diese sind aufgerufen, die darin genannten 40 Legislaturziele auch ihren kantonalen Parlamentarierinnen und Parlamentariern ans Herz zu legen, mit dem Ziel, Unterstützung für die Anliegen zu finden. Schliesslich sollen die zu wählenden Politikerinnen und Politiker an ihren Bekenntnissen zu einem starken Service public gemessen werden.

«Die Aktionsgemeinschaft für den Service public ruft die Wählerinnen und Wähler auf, Politikerinnen und Politiker ins eidgenössische Parlament zu wählen, welche diese Ziele mittragen und so dazu beitragen, eine der wichtigsten Errungenschaften in der Geschichte der Schweiz zu erhalten: Einen erstklassigen Service public, der für den wirtschaftlichen Wohlstand und die soziale Kohäsion entscheidend ist», betonten die unterzeichnenden Verbände.

Doris Fischer

Wer ist die Aktionsgemeinschaft für den Service public?

Der Aktionsgemeinschaft für den Service public gehören 17 Arbeitnehmerorganisationen und Berufsverbände des öffentlichen Sektors mit insgesamt 330 000 Mitgliedern an. Namentlich sind dies:

- AvenirSocial Professionelle Soziale Arbeit Schweiz
- gargaNto Die Gewerkschaft des Zoll- und Grenzschutzpersonals
- Gewerkschaft Kommunikation
- KV Schweiz Kaufmännischer Verband Schweiz
- LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
- PVB Personalverband des Bundes
- SBK Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
- SER Syndicat des enseignants romands
- SEV Schweizerischer Eisenbahner- und Verkehrspersonal-Verband
- SHV Schweizerischer Hebammenverband
- SSM Schweizer Syndikat Medienschaffender
- Syna – die Gewerkschaft
- transfair Christliche Gewerkschaft Service public und Dienstleistungen Schweiz

- VPOD Schweizer Verband des Personals öffentlicher Dienste
- VSAO Verband Schweizerischer Assistenten- und Oberärztinnen und -ärzte
- VSPB Verband Schweizer Polizeibeamter
- ZV Zentralverband Staats- und Gemeindepersonal Schweiz

Mit einer jährlich wechselnden Aktion setzt sich die Aktionsgemeinschaft für den Service public für die Stärkung der öffentlichen Dienste ein. Dieses Jahr haben die Verantwortlichen eine Broschüre mit 40 Legislaturzielen für die nächsten vier Jahre ausgearbeitet. Darin fordern sie Politikerinnen und Politiker der eidgenössischen Räte auf, diese Ziele mitzutragen und mitzuhelfen, einen erstklassigen Service public für die ganze Schweiz zu bewahren und zu schützen. Unterstützt wird die diesjährige Aktion auch von der Ebenrain-Konferenz (Allianz der Arbeitnehmenden), welche von Beat W. Zemp, Zentralpräsident des LCH, präsidiert wird.

Weiter im Text

Die Broschüre ist erhältlich beim Zentralsekretariat des LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54; E-Mail adressen@lch.ch



«Es kann nicht sein, dass man niemanden mehr berühren darf»

Verunsicherung herrscht im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern – zwischen Burschen und Mädchen sowieso. Leitlinien und Merkmale dazu finden sich in einem neuen Merkblatt (s. Seite 11). Annamarie Ryter vom Beratungsunternehmen «bildbar», Turn- und Sportlehrer Männi Studer und die Gymnasiastin Djamila Batache sprechen im Interview über ihre persönlichen Erfahrungen.



Foto: Doris Fischer

Wahrnehmungen im Schulumfeld aus unterschiedlicher Perspektive: Gymnasiastin Djamila Batache, Dozentin und Autorin Annamarie Ryter, Turn- und Sportlehrer Männi Studer (von links).

Alle paar Wochen macht ein Fall von sexuellen Verfehlungen Schlagzeilen – Übergriffe von Schülern, aber auch von Lehrern. Darf man sagen, das sind bedauerliche Einzelfälle oder muss man von einer hohen Dunkelziffer ausgehen?

Annamarie Ryter: Es gibt erst wenige Untersuchungen darüber im Schulbereich. Die Medien picken meist einen besonders krassen Fall heraus und schüren damit die Sensationslust. Aber immerhin haben sie bewirkt, dass die Sensibilität für dieses Thema zugenommen hat. Noch wichtiger wäre jedoch, her-

auszufinden, wo die Problematik beginnt, wo Grenzen überschritten werden, und wie man darüber reden kann. Nähe und Distanz sind Dinge, die man immer wieder aushandeln muss. Man muss sagen können, wenn einem jemand zu nahe tritt, wenn einem eine Berührung oder eine Bemerkung unangenehm ist. Das ist unter anderem Sache der Erziehung.

Darüber reden können, ist das Stichwort. Immer wieder zeigt sich die Unfähigkeit, über Sexualität zu sprechen, als Begleitum-

stand von Übergriffen. Man weiss oder vermutet, dass jemand in Schwierigkeiten ist, aber es wird nicht angesprochen. Wie erlebt ihr das im Schulumfeld, im Turnunterricht, im Kolleginnenkreis?

Männi Studer: Bei uns im Lehrerzimmer hängen jeweils die Zeitungsberichte über sexuelle Gewaltakte am Anschlagbrett. Wir schauen uns das an, reden aber kaum darüber. Sexuelle Verfehlungen ist an unserer Schule ein Tabuthema. Im Kreis der Turnlehrer und -lehrerinnen sprechen wir es allerdings gelegentlich an, etwa dann, wenn ein

Kollege selber etwas in dieser Richtung erlebt hat. Es kommt vor, dass jemand eine entsprechende Szene schildert und die andern dazu um ihre Meinung fragt.

Ist es ein Thema unter euch Schülerinnen?

Djamila Batache: Höchstens wenn wir im Bus wieder mal «20 Minuten» lesen und dort ein Fall beschrieben ist, reden wir kurz darüber, aber nicht im Detail.

Gibt es an eurer Schule Regeln für den Umgang mit körperlicher Nähe?

Männi Studer: Ganz klar nein, auch nicht im Turn- und Sportbereich. Es ist jedem selber überlassen, wie er mit dieser Problematik umgeht. Allerdings stellen sich die Probleme in den einzelnen Schulstufen unterschiedlich. Das gymnasiale Umfeld ist eine Art geschützter Rahmen, während an der WBS beispielsweise Umgangston und -formen deutlich rauer und provozierender sind. Als Lehrperson werde ich beispielsweise an der WBS öfter mit Anzüglichkeiten konfrontiert und auch mehr provoziert als in Gymnasiums-Klassen.

Annamarie Ryter: Ich denke, es wird auf Sekundarstufe I direkter ausgelebt, weniger subtil.

Wären Regeln überhaupt wünschenswert und hilfreich?

Männi Studer: Ich habe die praktischen Beispiele und Situationen im Merkblatt «Persönliche Grenzen respektieren» und die entsprechenden Reaktionen und Verhaltensmassnahmen mit Interesse gelesen und finde sie sehr hilfreich. Damit habe ich etwas Konkretes in der Hand. Sie enthält Beispiele, wie ich sie ähnlich erlebt habe; dabei kann ich mir überlegen, ob ich richtig reagiert habe oder wie ich allenfalls reagieren könnte.

Djamila Batache: Ich habe noch nie ein negatives Erlebnis gehabt. Aber ich denke, Regeln würden helfen.

Wusstest du denn, wie du dich verhalten müsstest, wenn dir oder auch einer deiner Kolleginnen so etwas passieren würde?

Djamila Batache: Ich würde es meinem Lehrer oder meinen Eltern erzählen.

Annamarie Ryter: Die zentrale Frage ist, wo fängt etwas an? Ich habe selber zwei Kinder im Jugendalter und sie erzählen zuweilen, was sie in der Freizeit und auch an Schulanlässen beobachten: Zwei Burschen nehmen beispielsweise beim Tanzen ein Mädchen so richtig eng

ins Sandwich und drücken sich mit eindeutig sexuell geprägten Bewegungen gegen sie. Oder Buben fassen einem Mädchen so rasch im Vorbeigehen an den Busen. Sexuelle Verfehlungen beginnen da, wo körperliche Nähe so weit geht, dass sie einem nicht mehr angenehm ist. Das muss in der Schule thematisiert werden.

Es geht ja nicht nur um «handfeste» Belästigung, sondern auch um sexuelle Belästigungen durch Worte, zum Beispiel schmutzige Witze, Anspielungen auf körperliche Eigenschaften oder persönliche Ausrichtung. Sind Ausdrücke wie «schwul», «lesbisch», «Schlampe» unter jungen Leuten einfach üblich und hinzunehmen? Oder müssen da die Lehrpersonen wachsam sein und einschreiten?

Djamila Batache: Es kommt auf die Situation an. Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die finden solche Ausdrücke wie beispielsweise «du Schwuler» nicht so heftig. Ich persönlich finde es dann nicht mehr gut, wenn es einen beleidigt oder verletzt und es nicht mehr als Spass gemeint ist.

Erlebt ihr solche Beispiele in eurem Umfeld? Und wie reagiert ihr darauf?

Djamila Batache: In der Orientierungsschule habe ich das auch erlebt, aber es ging nicht gegen mich. Jetzt am Gymi habe ich nie mehr Derartiges gehört. Früher haben die Mädchen auf solche Sprüche ebenfalls mit unanständigen Bemerkungen reagiert.

Männi Studer: Wenn das im Turnen geschieht, reagiere ich darauf. Oft realisieren die Schüler jedoch die Tragweite solcher Sprüche gar nicht und sind erstaunt, wenn ich sie zurechtweise. «Schlampe», «Schwuler» etc. gehört heute zum gängigen Repertoire der Jugendlichen, ohne dass der Betreffende dies immer ernst meint oder realisiert, was es genau bedeutet.

Annamarie Ryter: Das deckt sich mit den Beobachtungen von Lehrpersonen, die feststellen, dass Jugendliche verbale Entgleisungen häufig gar nicht als schlimm empfinden. Und auch viele Erwachsene haken es unter dem Begriff «Jugendsprache» ab. Aber irgendwo muss man eine Grenze festlegen. Sonst begrüßen sich in zehn, zwanzig Jahren Kollegen im Lehrerzimmer mit solchen Ausdrücken. Und das wollen wir wohl kaum.

Ausserdem muss man berücksichtigen, dass die Jugendlichen in diesem Alter auf der Suche nach ihrer Identität sind. Im Durchschnitt gibt es pro Klasse zwei bis drei, die schwul oder lesbisch sind. Für diese jungen Menschen sind solche Sprüche eine enorme Beleidigung und Belastung.

Es kann aber auch der Fall sein, dass Jungen gar nicht beleidigend sein wollen, sondern den Mädchen sogar gefallen möchten mit Aussprüchen wie, «du bist eine geile Schlampe» – Ähnliches haben sie auch am Fernsehen gehört. Sie haben ganz einfach das Gespür nicht dafür; oft ist es Unbeholfenheit. Als Erziehende müssen wir uns jedoch überlegen, wie wir damit umgehen.

Wann und wie sollen Erziehende also reagieren?

Annamarie Ryter: Ich stelle mir vor, dass man einerseits solche verbalen Attacken im Deutschunterricht thematisiert und andererseits aufzeigt, wie man sensibler miteinander umgehen kann.

Männi Studer: Als Turnlehrer spüre ich eine spezielle Verantwortung. Mich treffen solche Aussprüche enorm; ich kann nicht einfach drüber hinwegsehen. Da müssen wir unbedingt einhaken und die Schüler zu mehr Respekt auffordern.

Welche Rolle spielt aufreizende Kleidung von Mädchen? Gibt es dazu Regeln an eurer Schule? Wird darüber gesprochen?

Männi Studer: Nein, die gibt es nicht. Aber auch hier stelle ich Unterschiede zwischen den einzelnen Schultypen fest. Im Turnunterricht erlebe ich unglaubliche Sachen mit unpassender und aufreizender Kleidung. In gewissen Fällen würde ich gerne sagen, so kannst du nicht ins Turnen kommen. Ich habe auch schon erlebt, dass sich ein Mädchen im provozierenden Outfit immer wieder bewusst nahe an mich ran gestellt hat, was sehr unangenehm ist. Oberstes Gebot in dieser Situation ist für mich, auf keinen Fall auf die heiklen Zonen schauen, denn das bezweckt es wahrscheinlich, sondern dem Mädchen stur in die Augen blicken.

Djamila Batache: In der OS hatten wir Kleider-Regeln, aber recht unbestimmte. Es hiess, wir müssen «angemessene Kleidung» tragen. Für mich ist jedoch ziemlich klar, was damit gemeint ist. Ich habe aber nie erlebt, dass die Lehrer eingreifen mussten.



Regeln und Massnahmen, die vom Schulteam getragen sind, haben den Vorteil, dass sich die Lehrperson nicht mit Einzelmassnahmen durchsetzen muss.

Annamarie Ryter: Wir haben mit einigen Schulen im Umgang mit persönlichen Grenzen einen Kodex entwickelt, in dem Kleider auch ein Thema sind. Dabei legten wir aber bewusst nicht irgendwelche Normen mit dem Messband fest. Lehrpersonen sollen für sich entscheiden, was sie noch als angemessen empfinden und wann sie etwas nicht mehr tolerieren möchten. Als Erfolg versprechend zeigte sich dabei folgende pragmatische Lösung: Wer mit zu freizügiger Kleidung in die Schule kommt, muss ein weites, unansehnliches T-Shirt überziehen. Das zeigt meist Wirkung. Eine solche Massnahme, getragen vom ganzen Team, hat den Vorteil, dass sich Lehrpersonen nicht mit Einzelaktionen durchsetzen müssen, sondern das Team eine gemeinsame Linie vertritt. Das gibt sowohl Schülern als auch Lehrern Sicherheit und Klarheit. Ein solches Vorgehen zeugt auch von einer professionellen Auffassung von Erziehung.

«Hilfestellung im Turnunterricht» ist ein besonders sensibler Bereich. Darf ein Turnlehrer überhaupt noch bei einer Übung an einem Turngerät «Hilfe stehen» und auch zugreifen, wenn das nötig ist?

Männi Studer: Ich persönlich weiss, wie weit ich gehen darf. In der Regel stehe ich selber Hilfe im Turnunterricht, denn diese Verantwortung kann ich nicht de-

legieren. Ich schätze den Schwierigkeitsgrad einer Übung ein und wäge ab, wie viel Hilfestellung nötig ist. In heiklen Situationen setze ich gelegentlich die eine oder andere kräftige Schülerin zur Unterstützung ein.

Ich kann mir aber vorstellen, dass ein junger unerfahrener Turnlehrer von einer Mädchenklasse durchaus provoziert wird und froh ist um Unterstützung und klare Regeln.

Djamila Batache: In der OS hatte ich einen Sportlehrer, der die Übungen oft so gewählt hat, dass wir uns gegenseitig helfen konnten.

Annamarie Ryter: Wir wollen unter keinen Umständen eine Verbotskultur errichten. Es kann nicht sein, dass man niemanden mehr anfassen darf. Allerdings befinden wir uns auf glattem Parkett. Ein Blick, eine Geste, eine Berührung kann in einen Fall völlig natürlich sein, im anderen Fall als Belästigung empfunden werden. Da ist viel Fingerspitzengefühl gefragt und eine klare persönliche Haltung.

Wie kann sich eine Lehrperson vor un gerechtfertigten Anschuldigungen schützen?

Annamarie Ryter: Mit persönlicher Klarheit und indem man bestimmte Situationen gemeinsam diskutiert. Darüber reden ist etwas vom Wichtigsten und Kolleginnen und Kollegen ein offenes

Feedback geben. Das ist zwar heikel, dient aber letztlich dem Schutz jeder Lehrperson. Ausserdem gibt es auch eine gewisse Sicherheit gegenüber den Schulbehörden.

«bildbar» bietet Schulungen und Unterrichtseinheiten in Schulen an. Wie fallen die Reaktionen von Schülerinnen/Schülern und Lehrpersonen darauf aus. Habt ihr Erfahrungen dazu?

Annamarie Ryter: Bis jetzt haben wir hauptsächlich Erfahrungen mit Berufsschulen. Dort haben wir mit ganz konkreten Situationen gearbeitet, wie sie sich auch in unserer Broschüre finden. Umgang mit sexueller Gewalt ist ganz klar eine Führungsaufgabe. Das heisst, das Thema muss innerhalb eines Schulentwicklungsprojekts angegangen werden und darf nicht von einzelnen Lehrpersonen aufgenommen werden. Lehrpersonen müssen sich darauf verlassen können, dass die Schulleitung sie bei ihren Aktivitäten stützt. In den Kantonen Baselland und Basel-Stadt sind Lehrpersonen im Übrigen vom Gesetz her verpflichtet, bei sexuellen Verfehlungen aktiv zu werden und die Fehlbaren darauf hinzuweisen.

Männi Studer: Ich fände es absolut nötig, dass auch Gymnasien diese Thematik aufnehmen und das Problem nicht einfach tabuisieren. Die Meinung, dass es an Gymnasien sexuelle Gewalt nicht gibt, nur weil man nicht davon spricht, ist blauäugig. Man hat einfach Angst vor einem Imageverlust.

Annamarie Ryter: Tabuisieren, wegsehen, Probleme unter dem Deckel halten – dies sind oft Gründe, warum ein umso grösseres Aufsehen gemacht wird, wenn doch einmal etwas publik wird. Frühe Kommunikation und Offenheit können dies verhindern.

Interview: Doris Fischer

Im Interview

Annamarie Ryter ist Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz PH FHNW, und Mitautorin des Merkblattes «Persönliche Grenzen respektieren».

Männi Studer ist Turn- und Sportlehrer am Gymnasium Münsterplatz, Basel. Djamila Batache besucht die 1. Klasse des Gymnasiums Münsterplatz, Basel.

Persönliche Grenzen kennen und respektieren

Körperliche Nähe ist Ausdruck lebendiger Beziehungen unter vertrauten Menschen. Körperkontakte von Lehrpersonen mit Kindern und Jugendlichen stehen im Spannungsfeld zwischen pädagogisch erwünschter Nähe und sexueller Belästigung. Ein Merkblatt, das der LCH gemeinsam mit mehreren Gleichstellungsfachstellen herausgibt, bringt Leitlinien für die Unterrichtspraxis. BILDUNG SCHWEIZ veröffentlicht einen Teil-Vorabdruck.

Verschiedene Vorfälle von sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen haben zu heftigen Diskussionen in der Öffentlichkeit geführt. Die Schulen werden zu härterem Durchgreifen und konsequenter Sanktionierung von Grenzverletzungen aufgefordert.

Karin Grütter und
Annamarie Ryter

Was aber bedeutet das im konkreten Schulalltag? Was ist erlaubt, wo werden Grenzen überschritten, und wie können Lehrpersonen reagieren, um die Balance zwischen Förderung und Verbot, zwischen erzieherischer Herausforderung und juristischen Vorgaben zu finden?

Diese Fragen bilden den Ausgangspunkt eines Merkblatts, das gemeinsam vom Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH und den Gleichstellungsfachstellen der Kantone Basel-Landschaft, Bern und Zürich herausgegeben wird. Nach der Idee von Curaviva¹ werden zehn Situationen aus dem Schulalltag unter pädagogischen und juristischen Aspekten betrachtet. Zu jeder Situation werden allgemeine Merkmale/Leitlinien formuliert, die einen Orientierungsrahmen auch in ähnlichen Situationen bieten.

BILDUNG SCHWEIZ publiziert in dieser Ausgabe vier der zehn Situationen vorab; die vollständige Fassung inklusive Grundlagentexte wird demnächst im Internet zum Download zur Verfügung stehen; ein gedrucktes Merk-



Fotos: Heinz Weber

Zehn Situationen und entsprechende «Verkehrsregeln» sollen Lehrpersonen helfen, den Weg zwischen erzieherischer Herausforderung und juristischen Vorgaben zu finden.

blatt ist in Vorbereitung; der LCH wird es zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellen.

Entstanden sind die Situationen im Rahmen des Projekts «Persönliche Grenzen respektieren. Sexuelle Belästigung – ein Thema an Berufsschulen». Die erwähnten Gleichstellungsfachstellen bildeten die Trägerschaft und stellten die Finanzierung sicher. Karin Grütter und Annamarie Ryter vom Beratungsunternehmen bildbar setzten es von 2005 bis 2007 an sechs Berufsfachschulen um².

Dabei wurde deutlich: Viele Lehrpersonen vermissen eine offen und sachlich geführte Diskussion unter Kolleginnen und Kollegen zum Thema. Geschätzt werden Leitlinien und verbindliche Regeln – z.B. in Form eines Schulkodexes – zum Umgang mit persönlichen Grenzen und sexueller Belästigung in der Schule.

Mit diesem Merkblatt wollen der LCH, die Gleichstellungsfachstellen und bildbar Sicherheit bieten, wo Rechtslage und Grundsätze eindeutig sind. Gleichzeitig soll die Diskussion unter Lehrper-

sonen rund um dieses Thema gefördert werden. Denn neben einer klaren Haltung der Schulleitung ist die Enttabuisierung die beste Prävention von Grenzverletzungen und sexueller Belästigung an der Schule.

Rechtliche und berufsethische Grundlagen

Die strafrechtlichen Folgen von Grenzverletzungen und sexueller Belästigung in der Schule regelt das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB) unter anderem in den § 187 bis 198. Sexuelle Handlungen mit Kindern und auch mit Ju-

gendlichen über 16 Jahren, sofern eine Abhängigkeit durch ein Erziehungs- oder Betreuungsverhältnis besteht, sind verboten und strafbar. Der Begriff der sexuellen Handlung reicht von kurzen, leichten Griffen an die Genitalien über den Kleidern bis zum Beischlaf. Das Strafgesetz verbietet auch sexuelle Belästigung. Darunter fallen Handlungen wie unerwünschte Berührungen, aufdringliche oder herabwürdigende Gesten, aber auch anzügliche Bemerkungen, sexistische Sprüche oder das Vorzeigen von pornografischem Material.

Bestraft wird auch, wer «eine Fürsorge- oder Erziehungspflicht gegenüber einer unmündigen Person verletzt oder vernachlässigt und sie dadurch in ihrer körperlichen oder seelischen Entwicklung gefährdet» (Art. 219 StGB). Schaut also z.B. eine mit der Pausenaufsicht betraute Lehrperson weg, wenn Lernende sexuell belästigt oder wenn pornografische Materialien ausgetauscht werden, kann dies strafrechtliche Folgen für die Lehrperson haben.

Auch das eidgenössische Gleichstellungsgesetz verbietet sexuelle Belästigung. Auf das Gleichstellungsgesetz können sich jedoch nur Personen in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis berufen. Lernende, die in der Schule sexuell belästigt werden, sind davon ausgeschlossen⁵.

Der Persönlichkeitsschutz der Schülerinnen und Schüler ist zivilgesetzlich geregelt. Das Geltendmachen dieses Schutzes bzw. die Ausgestaltung der Strafverfolgungsbeförden ist kantonal unterschiedlich.

Auf diesen gesetzlichen Grundlagen basieren die Ständeregeln 9 und 10 des LCH. Regel 9 fordert von Lehrpersonen den unbedingten Respekt vor der Menschenwürde, die Achtung der Persönlichkeit und das Wahren der körperlichen und seelischen Unversehrtheit. Regel 10 verbietet jede Art von Machtmissbrauch und Übergriffen, insbesondere auch jegliche Form von sexuellen Handlungen mit Lernenden.



Körperkontakt zwischen Lehrpersonen und Lernenden

Eine 17-jährige Schülerin vertraut einem Lehrer nach der Stunde, als alle andern schon gegangen sind, eine schwierige familiäre Situation an. Sie weint heftig, und der Lehrer legt in einem Impuls der Schülerin beruhigend den Arm über die Schultern. Die Schülerin lässt dies geschehen.

Pädagogische Überlegungen

- Körperkontakte gehören zum Ausdruck lebendiger Beziehungen zwischen vertrauten Menschen.
- Körperkontakte sind auch Ausdruck von Mitgefühl und Unterstützung. Das Verhalten des Lehrers kann ausdrücken, dass er die schwierige Situation der Schülerin und ihren Kummer versteht und sie trösten will.
- Der Lehrer kann jedoch nicht wissen, ob die Schülerin diese Geste so auffasst und nicht anders interpretiert.
- Für die Schülerin dürfte es schwierig sein, die Geste ih-

res Lehrers zurückzuweisen, selbst wenn sie es möchte. Dazu braucht es viel Mut und Selbstvertrauen. In der durch familiäre Probleme belasteten Situation ist eine Abgrenzung besonders schwierig.

- Falls die Schülerin von sich aus ein sehr enges Vertrauensverhältnis sucht und mehr vom Lehrer möchte, ist körperliche Nähe besonders heikel.
- Es gibt auch andere Arten, Empathie zu zeigen und die Schülerin zu trösten, als sie in den Arm zu nehmen.

Juristische Überlegungen

- Unerwünschte, respektlose und abwertende Körperkontakte sind Formen sexueller Belästigung.
- Gemäss dieser Definition kann das Verhalten des Lehrers (Berührung als Ausdruck von Mitgefühl) nicht als sexuelle Belästigung eingestuft werden.
- Wenn der Lehrer dabei aber den Arm oder die Hand auf die nackte Haut der Schülerin legt, dann könnte die Situation für den Lehrer heikel werden.
- Ein absichtliches Berühren von Stellen wie Brust, Po etc. wäre klar ein strafbarer Übergriff.

¹⁾ Curaviva: Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz. Beispiele und Erwägungen zum Thema Sexualität im Heim. 2005/5

²⁾ Beteiligte Pilotschulen: Berufsfachschule Emmental, Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Liestal, Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz, Kaufmännische Berufsschule Langenthal, KV Reinach BL, KV Schulen Muttenz. Das Projekt wurde vom eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz mitfinanziert.

³⁾ Unter sexueller Belästigung wird eine Verhaltensweise mit sexuellem Bezug verstanden, die von einer Seite unerwünscht ist und/oder die Personen aufgrund ihres Geschlechts herabwürdigt. Die verursachende Person weiss oder muss wissen, dass die Verhaltensweise unerwünscht ist. Dazu gehören anzügliche Bemerkungen, aufdringliche Blicke und Gesten, sexistische Witze, unerwünschte Berührungen etc. Vgl. www.equality.ch

⁴⁾ Auf das Gleichstellungsgesetz berufen können sich Lehrpersonen/Mitarbeitende, die in der Schule sexuell belästigt werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Belästigung von Lehrpersonen, Mitarbeitenden oder Lernenden ausgeht.

• Der Lehrer muss zudem die Möglichkeit einer Anschuldigung in Betracht ziehen. Deshalb sollte er in einem geeigneten Rahmen, z.B. im Klassenteam oder gegenüber der Schulleitung, schildern, was genau vorgefallen ist.

Merkmale/Leitlinien

- Körperkontakte zwischen Lehrpersonen und Lernenden – sicher ab der Pubertät – die über das Händeschütteln hinausgehen und eine gewisse Vertrautheit zwischen den Beteiligten voraussetzen, sind in der Regel zu vermeiden.
- Lehrerinnen und Lehrer können nicht beurteilen, ob eine auch ganz harmlos gemeinte Berührung bei den betroffenen Schülerinnen und Schülern verwirrende oder unangenehme Gefühle auslöst.
- Im Klassenteam, in der Fachschaft und im Kollegium über Situationen wie die geschilderte zu sprechen, hilft mit, eine reflektierte und kommunizierbare Haltung zu Körperkontakten zwischen Lehrpersonen und Lernenden zu entwickeln.
- Die gleichen Merkmale gelten für Lehrer gegenüber Schülern und für Lehrerinnen gegenüber Schülerinnen und Schülern.

Ähnliche Situation

Eine Lehrerin beugt sich von hinten über einen Schüler am Pult, um eine Aufgabe anzusehen. Dabei legt sie dem Schüler eine Hand auf die Schulter.

In dieser Situation gibt es im Unterschied zum obigen Beispiel keinen konkreten Anlass, der eine Berührung erklären oder gar rechtfertigen könnte. Auch in dieser Situation ist es sehr schwierig für einen Schüler oder eine Schülerin, die Geste der Lehrperson zurückzuweisen.

Hilfestellungen im Turnunterricht

In der Turnstunde werden Sprünge auf dem Trampolin geübt. Der Turnlehrer steht aus Sicherheitsgründen neben dem Trampolin. Der Sprung einer Schülerin ist unsicher, so dass der Lehrer nach ihrem Oberarm greift. Dabei berührt er unabsichtlich die Brust der Schülerin.

Pädagogische Überlegungen

- Der Turnlehrer ist für die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler im Turnunterricht verantwortlich und nimmt diese Verantwortung durch die Hilfestellung wahr.
- Dabei kann es zu ungewollten und möglicherweise für einzelne Schülerinnen oder Schüler unangenehmen Berührungen kommen.

Juristische Überlegungen

- Eine einmalige Berührung in einer Ausnahmesituation, deren Notwendigkeit aus dem Berufsauftrag des Lehrers oder der Lehrerin (im

obigen Fallbeispiel aus Sicherheitsgründen) abgeleitet werden kann, stellt keine sexuelle Belästigung dar.

- Anders ist es, wenn Berührungen an sensiblen Stellen wie Brust oder Po im Turnunterricht wiederholt vorkommen und deren Notwendigkeit nicht begründet werden kann.
- Ein absichtliches Berühren von Stellen wie Brust, Po etc. wäre klar ein strafbarer Übergriff.

Merkmale/Leitlinien

- Der Turnlehrer muss wissen, dass Berührungen ambivalente Gefühle auslösen können, und sich daher genau überlegen, welche Übungen wie angeleitet und durchgeführt werden. Turnlehrer und Turnlehrerinnen müssen in dieser Hinsicht sensibel sein und nicht nur vom eigenen Empfinden ausgehen.
- Berührungen bei Hilfestellungen sollen angekündigt werden.
- Berührungen an intimen Stellen wie Brust, Po oder Oberschenkel müssen ver-

mieden werden. Wenn es zu einer unbeabsichtigten Berührung in einem solchen Bereich kommt, sollte sich der Turnlehrer oder die Turnlehrerin dafür entschuldigen.

- Je nach Alter der Lernenden und je nach Übung können Hilfestellungen auch durch andere Lernende gegeben werden. Der Turnlehrer oder die Turnlehrerin zeigt die Hilfestellung dann nur einmal vor.
- Falls Lernende sich (z.B. aufgrund traumatischer Erfahrungen) nicht berühren lassen wollen, kann das als individuelle Ausnahme über die Schulleitung und Arztzeugnis geregelt werden.
- Der Turnunterricht ist ein besonders sensibler Bereich, da beim Turnen der Körper im Zentrum steht. Gerade deshalb ist der Turnunterricht aber auch ein Lernfeld für das Wahrnehmen und Respektieren eigener wie fremder Grenzen. Turnlehrer und Turnlehrerinnen haben deshalb auch eine wichtige Vorbildfunktion.





Jugendliche tauschen in der Pause pornografisches Material aus

Eine Lehrerin hört, wie ein Junge damit prahlt, er habe Pornobilder auf dem Handy, die er in der Pause zeigen werde. Die Lehrerin stellt den Jungen zur Rede und erklärt, dass Pornos und Gewaltdarstellungen auf Handys verboten sind. Sie nimmt dem beteiligten Schüler das Handy ab.

Pädagogische Überlegungen

- Für viele Jugendliche stellen pornografische Bilder einen grossen Reiz dar. Sie sind in einem Alter, in dem die Sexualität ein zentrales Thema ist. Andere Jugendliche finden dieselben Bilder abstoßend und fühlen sich belästigt.
- Pornografie ist manchmal das greifbarste «Anschauungsmaterial», das den Jugendlichen zur Verfügung steht, wenn sie mehr über Sexualität wissen möchten. Dabei erhalten Jugendliche ein verzerrtes, meist Frauen herabwürdigendes Bild von Sexualität.

- Jugendliche haben oft wenig Gelegenheiten, sich in einem guten Rahmen mit dem Thema Sexualität/Erotik, mit der Sexualisierung unserer Gesellschaft und weiter Teile der Jugendkultur wie Showbusiness, Rock, Pop, Film, Computerspiele, Mode etc., mit Frauen und Männerbildern, die dabei vermittelt werden, auseinanderzusetzen.

- Jugendliche sind in ihrer Umgebung mit unterschiedlichen Haltungen gegenüber pornografischen Bildern konfrontiert und brauchen von der Schule eine klare Orientierung.

Juristische Überlegungen

- Das Herumzeigen von Bildern, Filmen oder anderen Darstellungen, welche die Würde von Frauen oder Männern beeinträchtigen, stellt eine sexuelle Belästigung dar.
- Lehrpersonen sind verpflichtet einzugreifen, wenn sie davon Kenntnis haben, dass pornografisches Material unter Jugendlichen herumgezeigt wird. Tun sie das nicht, kann dies strafrechtliche Folgen für die Lehrperson haben.

- Das Konfiszieren eines Handys bei Verdacht auf verbotene Darstellungen von Pornografie oder Gewalt ist zulässig. Dazu gehören Bilder, Spiele, je nachdem auch Comics, Cartoons, in denen Menschen oder Tiere gequält oder getötet werden, sexuelle Handlungen mit körperlicher Gewalt verbunden sind, nackte Kinder sexuell aufreizend posieren, Kinder beim Sex mit Erwachsenen oder Jugendlichen gezeigt werden, Sex zwischen Menschen und Tieren dargestellt wird.

- Es ist aber nicht erlaubt, Einblick in die gespeicherten Daten zu nehmen, also z.B. selber zu kontrollieren, was sich für Aufnahmen auf dem Handy befinden. Das Handy muss der Schulleitung übergeben werden, diese leitet es an die Polizei oder eine andere zuständige Behörde weiter.

- Rechtlich gibt es bei diesem Thema einen grossen Graubereich. Die Handys sind Eigentum der Schülerinnen und Schüler und viele an einer Schule unerwünschten Bilder, die Frauen oder Männer herabwürdigen, können völlig legal auf Handys heruntergeladen werden.

Merkmale/Leitlinien

- Es braucht klare und für alle verbindliche Regeln (z.B. in der Hausordnung oder einem Schulkodex), wie Computer und Handys in der Schule genutzt werden dürfen.
- Zu regeln ist insbesondere auch die Handybenutzung in der Pause.
- Pornografisches Bildmaterial, auch wenn es legal erworben werden kann, gehört nicht an die Schule und entsprechende Regeln müssen allen bekannt sein. Lehrpersonen sollen diese Haltung unmissverständlich zum Ausdruck bringen und bei Vorkommnissen intervenieren.
- Der Umgang mit pornografischen, sexistischen (und rassistischen) Bildern, Videos und Computerspielen, wie sie im Internet massenhaft verbreitet werden, gehört zur Medienerziehung und sollte in der Schule in diesem Rahmen thematisiert werden.

Ähnliche Situationen

Lehrpersonen erhalten Kenntnis davon, dass Schülerinnen oder Schüler gefilmt oder fotografiert wurden, während ihnen Gewalt angetan oder ihre Privatsphäre missachtet wurde (z.B. auf der Toilette). Bei solchen Vorfällen ist unverzüglich die Schulleitung einzuschalten. Es handelt sich dabei um einen massiven Übergriff, der über den Verantwortungsbereich der einzelnen Lehrkraft hinausgeht und von der Schulleitung verfolgt werden muss. Lernende filmen Lehrpersonen während des Unterrichts und zeigen Fotoausschnitte wie Po oder Busen herum und/oder veröffentlichen diese im Internet. Dabei handelt es sich um einen klaren Übergriff und ist über die Schulleitung im Rahmen der Disziplinarordnung zu regeln.

Kleidung von Lernenden

Eine Schülerin kommt öfters mit sehr tief ausgeschnittenem T-Shirt und sehr kurzem Minirock zur Schule. Der Klassenlehrer wendet sich an eine Lehrerin, die in derselben Klasse unterrichtet. Die beiden vereinbaren, dass die Lehrerin die Schülerin in einem Gespräch auf die unpassende Kleidung anspricht.

Pädagogische Überlegungen

- Für viele Jugendliche sind Kleider ein wichtiger Teil ihrer Identität. Durch einen bestimmten Kleiderstil wird die Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen demonstriert. Jugendliche grenzen sich mit Kleidern nicht nur gegenüber Gleichaltrigen ab, sondern auch gegenüber Eltern, Lehrpersonen, Lehrmeistern, ja überhaupt gegenüber Erwachsenen.
- Oft überlegen sich Jugendliche nicht, wie bestimmte Kleider auf Erwachsene wirken. Jugendliche können mit Kleidung aber auch bewusst provozieren.
- In einem sexualisierten Alltag und entsprechender Mode brauchen Lernende Orientierung, wie diese Kleidung auf die Umgebung wirkt.
- Schülerinnen und Schüler sollen wissen, dass bestimmte Kleider nicht in allen Situationen passend sind.
- Es ist für die Schülerin vermutlich angenehmer, von einer Lehrerin auf das Thema angesprochen zu werden als von einem Lehrer.

Juristische Überlegungen

- Das Tragen von tief ausgeschnittenen T-Shirts und Miniröcken durch Schülerinnen kann nicht als sexuelle Belästigung angesehen werden.
- Die Kleidung kann keinesfalls als Entschuldigung für sexuelle Belästigungen oder Übergriffe dienen.

- Vorschriften können von der Schule erlassen werden, wenn Mitschüler oder Mitschülerinnen in ihrem sittlichen Empfinden verletzt werden.

Merkmale/Leitlinien

- Jugendliche sollen wissen, dass ihre Kleidung an der Schule und am Arbeitsplatz nicht reine Privatsache ist, sondern durch Konventionen und Normen geregelt wird.
- In der Klasse darüber zu sprechen, mit welchen Kleidern was ausgelöst wird, wie andere Jugendliche und Erwachsene auf bestimmte Kleider reagieren, etc. gibt den Jugendlichen Orientierung.
- Wenn einzelne Schülerinnen oder Schüler sich so kleiden, dass Lehrpersonen und/oder andere Lernende sich belästigt fühlen, sollen sie darauf angesprochen werden. Es ist dabei in der Regel angenehmer, wenn Lehrerinnen junge Frauen und Lehrer junge Männer auf unpassende Kleidung hinweisen.
- Es kann hilfreich sein, für die gesamte Schule gewisse Regeln zum Thema Kleidung mit den Jugendlichen oder in der Hausordnung zu vereinbaren.

Ähnliche Situationen

Ein Schüler kommt öfters mit Hosen zur Schule, die sehr tief in den Hüften hängen und bei bestimmten Bewegungen tief über den Po rutschen.

Weiter im Netz

Das Merkblatt «Persönliche Grenzen respektieren» im vollen Wortlaut, mit zehn Situationen und Grundlagentexten wird ab Anfang Oktober auf der Website des LCH www.lch.ch zum Download verfügbar sein. Über das Erscheinen der gedruckten Fassung wird BILDUNG SCHWEIZ informieren.

Zwischen «Grüsellehrer» und Eunuch

Ein LCH-Merkblatt für mehr Sicherheit in delikaten Nähe-Situationen.



Anton Strittmatter, Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zur Bildungsarbeit mit Schulklassen gehört, dass wir Kindern und Jugendlichen nahe kommen – geistig, emotional, manchmal körperlich. In den Volksschulen wie auch in Gymnasien und Berufsschulen würde ein distanziertes Hörsaal-Setting nicht funktionieren. Individuelle Förderung erfordert manchmal auch körperliche Hilfestellungen, manchmal den «Blick über die Schulter». Kinder und Jugendliche wollen nicht als zu bearbeitende Werkstücke, sondern als ganze Menschen wahrgenommen werden.

Ab einem gewissen Alter gehören auch provokante Spiele dazu: Die Lehrperson wird getestet, es geht um Macht und Attraktivität in der Gruppe, um Selbstbehauptung und Gunstwettbewerb und um die erwachende, sich ausprobierende Erotik.

«Erotik im Klassenzimmer» ist ein Tabu. Muss es auch sein. Tabus erfüllen eine

wichtige Schutzfunktion. Enttabuisierung weicht den Schutz auf. Und weil Tabus nicht diskutiert werden dürfen, geraten Menschen manchmal in die Not der Einsamkeit. Es gibt immer wieder Grenzsituationen, in denen die Reichweite des Tabus subjektiv nicht genügend klar und die Versuchung gross ist. Mit den Standesregeln von 1999 glaubten wir ausreichend klar zu definieren, was in solchen Grenzsituationen gilt. In den letzten Jahren häuften sich aber – teils durch die Medien angeheizt – die Nachfragen nach Konkretisierungen für spezifische schulische Situationen. So war uns das Angebot willkommen, das zunächst in einem Projekt für Berufsschulen entstandenen Merkblatt «Persönliche Grenzen respektieren» unseren Mitgliedern zu offerieren. Es ist von Juristinnen und Juristen auch auf stufenübergreifende Tauglichkeit geprüft.

Wir danken den beiden Autorinnen Karin Grütter und Annamarie Ryter sowie den beteiligten Gleichstellungsfachstellen für die engagierte und sorgfältige Arbeit. Und wir wünschen unseren Mitgliedern den intendierten Gewinn an Sicherheit und damit an Freiraum für eine entspannte Begegnung mit den jungen Menschen, die uns anvertraut sind.

Anton Strittmatter

«Kinder und Jugendliche wollen nicht als zu bearbeitende Werkstücke, sondern als ganze Menschen wahrgenommen werden.»



Profitieren Sie! Schulklassen ab zehn Personen reisen mit der Aktionstageskarte Jugend für nur 11 Franken pro Person, 2. Klasse. Montags bis freitags ab 9 Uhr, am Wochenende ohne Einschränkung. Mit der Aktionstageskarte Jugend erhalten Sie zudem Ermässigungen auf ausgesuchte RailAway-Kombi-Angebote. Mehr unter: www.sbb.ch/aktionstageskarte



**Sofort alles fallen lassen:
Die Aktionstageskarte Jugend für nur CHF 11.–.**

Die «Netzkinder» sind Opfer – und Täter

Kinderpornografie, Pädophile, Datenpiraten und Geschäftemacher – unseren Kindern drohen Gefahren aus dem Internet, vom Mobiltelefon und von anderen neuen Medien. Was können Erwachsene tun, die sich doch viel schlechter in der Netzwelt auskennen als ihre Söhne und Töchter, Schülerinnen und Schüler? Eine Tagung von Pro Familia Schweiz in Solothurn suchte Antworten.



Dass Erwachsene am Computer nicht überall «drauskommen», ist für Jugendliche auch ein Stück Freiheit, das sie nicht ohne Weiteres abgeben wollen.

«Die junge Generation kennt kein Leben ohne Internet. Während Erwachsene oft lernen müssen, wie man E-Mails schreibt, Online-Videos anschaut oder eine eigene Website betreut, ist dies für Jugendliche ein Kinderspiel: Sie sind mit dem Internet aufgewachsen.»

Swisscom SchoolNetGuide

«Bei Kindern ist das Sitzen vor dem Bildschirm mittlerweile die wichtigste Ursache für Übergewicht mit all den damit verbundenen ungünstigen körperlichen und seelischen Folgen.»

Manfred Spitzer: «Vorsicht Bildschirm»

«Mediennutzung Jugendlicher ist soziales Handeln und wird in sozialen Kontexten erworben.»

Wassilis Kassis, Universität Basel

«Der erste Schritt ist das offene Gespräch: Wie wäre es beispielsweise mit einer Unterrichtslektion zum Thema Chat?»

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

Schlagzeilen, Fernsehberichte, Bücher und Kongresse zum Thema jagen sich; die Gefahren für Kinder und Jugendliche, die mit der Verbreitung der neuen Medien – Internet, Handy, MP3-Player, Spielkonsolen – einhergehen, dominieren zurzeit die öffentliche Diskussion. Keine Ausnahme machte da die Tagung von Pro Familia Schweiz vom 23. August in Solothurn «Familien und neue Medien, Chancen und Risiken». Die Chancen wurden zwar in allen Referaten und Diskussionen betont; die Rede aber war vorab von den Risiken.

Weites Spektrum der Internet-Kriminalität

Das kommt nicht von ungefähr, wie in ihrem Vortrag Ronja Tschümperlin von der Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (Kobik) deutlich machte. Die Fachstelle (angeschlossen dem Bundesamt für Polizei) hat seit ihrer Einrichtung im Jahr 2005 mehr als 26 000 Meldungen über illegale Inhalte oder kriminelles Vorgehen im Internet

erhalten; das sind 500 bis 700 im Monat. 900 Verdachtsdossiers aus aktiver Recherche wurden angelegt. In 90% der Fälle kam es zu einer Hausdurchsuchung; in 80% der Fälle wurde illegales Material sichergestellt.

Im Visier von Kobik sind insbesondere harte Pornografie (sexuelle Handlungen mit Kindern, Tieren, menschlichen Ausscheidungen oder Gewalttätigkeiten), Gewaltdarstellungen, Extremismus, Rassismus, unbefugtes Eindringen in Computersysteme, Verbreitung von Computerviren, Datenbeschädigung, Kreditkartenmissbrauch, Urheberrechtsverletzungen, illegaler Waffenhandel. In fast allen Punkten können Kinder und Jugendliche betroffen sein – sowohl als Opfer wie als Täter, wie Tschümperlin betonte.

Eine Spezialität der Kriminellen im Internet und auf Handy-Netzen sind scheinbar kostenlose Angebote, die dann plötzlich fette Rechnungen zur Folge haben: IQ-Tests, Lebensprognosen, Hausauf-

«Es geht nur in einem sinnvollen Miteinander von Staat, Schule, Eltern und Kindern, damit ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet gelernt und in unser Leben integriert werden kann. Kompetenz statt Verbote.»

gabenhilfe, «richtig flirten», Gratis SMS. Sind Kinder/Jugendliche einmal in die Falle getappt, hilft kein Hadern, sondern nur Rekonstruieren und Sich-Informieren. Häufig müssen solche Rechnungen nicht bezahlt werden.

Gefahren lauern auch, wo im «Chat» unter Phantasienamen und mit einer beliebigen Identität kommuniziert wird. Pädophile und zwielichtige Gestalten aller Art können sich das Vertrauen und die Zuneigung junger Leute erschleichen, was vor allem dann gefährlich wird, wenn es zu Treffen in der realen Welt kommt. Ambivalent ist die Rolle von Jugendlichen auf dem Markt von Nachfrage und Angebot sexueller Dienstleistungen. Neugierde stillen, Erfahrungen sammeln, aber auch Geldverdienen können hier Ausgangspunkt fataler Verstrickungen sein.

Als Täter finden sich Jugendliche oft im Bereich Mobbing und Ehrverletzung. Auf «Hass-Seiten» im Internet werden Personen anonym, aber in aller Öffentlichkeit verleumdet und in dramatische Situationen gebracht. Jugendliche, die solche Dinge inszenieren, sind sich häufig nicht bewusst, welch machtvolles Instrument sie da missbrauchen: Ein Statement im Internet ist weltweit und zeitlich unbeschränkt präsent.

Medienkompetenz als Schutz

Die Polizei kann Internet-Kriminelle dingfest machen, aber sie kann nicht Kriminalität aus dem Internet verbannen. Was lässt sich dennoch tun? Tschümperlin: «Es geht nur in einem sinnvollen Miteinander von Staat, Schule, Eltern und Kindern, damit ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet gelernt und in unser Leben integriert werden kann. Kompetenz statt Verbote.»

«Kinder brauchen Schutzmechanismen im Umgang mit dem Internet», sagte auch Karolina Frischkopf vom Kinderschutz Schweiz. Aber Filter, die zweifelhafte Inhalte fernhalten sollen, sind klar ungenügend. «Eltern sollten mit dem Kind im Dialog über Internet-Erlebnisse stehen – vom ersten Tag an», rät Frischkopf, sie sollten den Kindern klarmachen, dass Schein und Sein zum Beispiel in Chat-Foren nicht auseinanderzuhalten sind. Info-Seiten, die auf kindge-

rechte Weise richtiges Medienverhalten vermitteln oder Eltern und Lehrpersonen zeigen worauf zu achten ist, gibt es inzwischen in genügender Zahl (vgl. «Weiter im Netz»).

Für Wassilis Kassis, Professor an der Uni Basel und der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz, greift all dies zu kurz: Medienpädagogik geschieht meist isoliert und bezieht sich nur auf den Umgang mit Medien, nicht aber auf dessen komplexe Ursachen. «Die Wirkungen der Schule, der Gleichaltrigenbeziehungen und der Familie auf die Medienerfahrungen der Jugendlichen bauen aufeinander auf. Wir erhalten oft den Eindruck, dass die konkrete Mediennutzung der Jugendlichen, aber nicht deren Entstehungsbedingungen angegangen werden sollen.»

Derweil bemüht sich, wie Microsoft-Manager Peter Züger ausführte, die PC-Industrie mit Ethik-Kodex, Game-Ratings und Verpflichtung des Handels auf Altersgrenzen um eine «saubere» Szene. Die Handy-Hersteller andererseits sind offenbar erst auf dem Weg dazu.

Die Motivation für solche Anstrengungen der Industrie geht zweifellos über den Jugendschutz hinaus: Man will dem Gesetzgeber möglichst wenig Anlass zum Eingreifen in den Markt geben. Dass hier Handlungsbedarf bestünde, machten sowohl Ronja Tschümperlin als auch Heinz Moser, Professor für Medienpädagogik in Kassel und Zürich, klar. «Im Jugend-Medienschutz sind wir in der Schweiz total im Abseits», sagte Moser mit Blick auf das offenbar fortschrittlichere Deutschland.

Ein anderer Umgang mit Information

Viele Erwachsene glauben mit dem Internet noch gleich verfahren zu können, wie einst ihre Eltern mit den Schundheftli, die sie den Kindern wegnahmen und in den Ofen steckten. Dabei geht es, wie Heinz Mosers Vortrag in Solothurn zeigte, nicht nur um mehr oder weniger zuträgliche Inhalte, sondern um eine ganz neue Art des Kommunizierens und Verarbeitens von Information – und damit des Lernens. Während die ältere Generation sich auch im Internet informiert wie in der Zeitung, linear und hierarchisch, funktionieren «Netzkinder»

anders – chaotischer, intuitiver, kreativer.

Heinz Moser illustrierte dies am Fall des 14-jährigen Marc: «Er nutzt unterschiedliche Quellen zur Informationsbeschaffung. Sind Eltern oder Freunde in der Nähe, fragt er diese (auch online). Findet er niemanden, nutzt er Google. In Büchern schlägt er nur nach, wenn die gesuchte Information online nicht zu finden ist, er aber sicher ist, dass es ein Buch über dieses Thema im Haus gibt. Marc schaltet seinen Computer nach der Schule ein und ist dann bis abends online. Grundsätzlich läuft beinahe immer Musik; er ist mit mindestens zwei Chatprogrammen online, und er spielt zwischendurch Spiele. Wenn er das Haus verlässt, bleibt der Computer angeschaltet. Die Chat-Programme werden dann auf «abwesend» gestellt oder zeigen ihn als «offline» an.»

«Zum Teil ist es für uns lächerlich, worüber Ältere sich aufregen, weil es für uns kein Problem ist, sondern selbstverständlich dazugehört. Verbote sind kontraproduktiv», sagte im abschliessenden Podiumsgespräch Alice Vollenweider, Politbeauftragte der Union der Schülerorganisationen USO. Die Idee, dass Eltern ihre Kinder beim Leben im Internet begleiten sollen, entlockte der selbstbewussten Gymnasiastin ein Lächeln: «Wenn die Eltern von den Jungen etwas lernen wollen, werden diese sicher dazu bereit sein. Aber sie haben nicht das Bedürfnis, dass Eltern über alles Bescheid wissen, was sie tun. Das Nichtwissen der Eltern ist ein Stück Freiheit.»

LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp, der in diesem Gespräch die Lehrerschaft vertrat, plädierte dafür, in den Schulen die Chancen von ICT zu nutzen, zur Minimierung der Risiken beizutragen und ohne flächendeckende Verbote zu arbeiten. Im Übrigen sei die Entwicklung auch für Lehrpersonen spannend: «Ich bin überzeugt, das Multimedia-Handy wird ein hervorragendes Unterrichtsinstrument sein.» Heinz Weber

Weiter im Netz

www.kinderonline.ch

www.security4kids.ch

www.profamilia.ch

www.kobik.ch

Schritte ins Leben

Jetzt neu bearbeitet und aktualisiert:
Das bewährte Lehrmittel für die Persönlichkeitsbildung
von Jugendlichen



Lern- und Erlebnisbuch

206 Seiten | zweifarbig | broschiert | mehrwegfähig
ISBN 978-3-264-83647-9 | Fr. 42.00

Begleitband für Lehrpersonen

256 Seiten | schwarz-weiss | broschiert
ISBN 978-3-264-83648-6 | Fr. 115.00

- Vielfalt von zeitnahen Themen wie Mobbing, Rassismus, Sucht, Umgang mit Geld
- Klare Struktur und verschiedene Aufgabentypen
- Begleitband für Lehrpersonen mit viel Zusatzmaterial und Evaluationsinstrumenten
- Eignet sich sowohl für Lebenskunde- und Ethikunterricht als auch für Klassenstunden

Weitere Informationen unter www.schritte-ins-leben.ch

Klett und Balmer AG, Verlag, Baarerstrasse 95, 6302 Zug
Telefon 041 726 28 50, Fax 041 726 28 51, info@klett.ch
www.klett.ch

40 Jahre gute
Lehrmittel

Klett und Balmer Verlag Zug





Didaktisches Medienpaket Karten lesen – leicht gelernt Laure und Tom auf den Spuren des Röstigrabens

Das didaktische Medienpaket «Laure und Tom auf den Spuren des Röstigrabens» ist ein attraktives und zeitgemässes Hilfsmittel für den Geografieunterricht für die Mittel- und Oberstufe der Klassen 6. bis 9.

Ergänzt wird das Paket didaktischer Medien durch modernste Hilfsmittel, wie DVD, Internet, Video, Lehrbuch und diverses Kartenmaterial.

Die durchschnittliche Durcharbeitungszeit des Stoffs beträgt 6–8 Lektionen à 2 Unterrichtsstunden.

Das didaktische Medienpaket ist in Deutsch und Französisch erhältlich.

Das Ausleihen des didaktischen Medienpakets ist kostenlos (exkl. Schülerhefte). Die Schülerhefte sind persönliches Verbrauchsmaterial. Sie können zum Stückpreis von CHF 3.– bestellt werden.

Der Kaufpreis für das Gesamtpaket beträgt CHF 390.– (exkl. Schülerhefte).

**Ein attraktives Hilfsmittel für den Geografieunterricht
der Mittel- und Oberstufe 6. bis 9. Klasse**



Weitere Informationen unter

www.laureundtom.ch

www.swisstopo.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo
www.swisstopo.ch

Handyverbot greift in Kinder- und Elternrechte ein

Die öffentliche Diskussion zu Mobiltelefon-Verboten an Schulen beschränkt sich bisher weitgehend auf gesellschaftliche, pädagogische und psychologische Aspekte. Die angeordneten Verbote greifen aber auch in die Rechte der Kinder und Eltern ein und sind deshalb aus rechtlicher Sicht nicht unproblematisch, wie der Jurist Daniel Kettiger im folgenden Beitrag darlegt.

Die Möglichkeit der Kommunikation mit anderen Kindern ist ein Grundrecht, das durch die Kinderrechtskonvention und durch die Bundesverfassung garantiert wird. Was früher mit Zettelchen und «Brieflein» ausgetauscht wurde, wird heute fast ausschliesslich elektronisch übermittelt. Die Kommunikation via SMS ist für den gegenseitigen Kontakt unter Kindern und Jugendlichen und für die Organisation des Tagesablaufs von grosser Bedeutung. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass heute infolge der zunehmenden Differenzierung und örtlichen Konzentration von Unterrichtsstätten befreundete Kinder nicht mehr zwangsläufig das gleiche Schulhaus besuchen.

Daniel Kettiger

Ein Verbot der Benützung oder des Mitführens von Mobiltelefonen stellt somit für die betroffenen Kinder einen Grundrechtseingriff dar. Ein Verbot von Mobiltelefonen betrifft zudem auch den Verkehr zwischen den Eltern und ihren Kindern, erschwert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und greift in anderer Weise in die Elternrechte ein.

Grundrechtseingriffe bedürfen einer genügenden gesetzlichen Grundlage (von der zuständigen Behörde im richtigen Verfahren erlassen), müssen im öffentlichen Interesse liegen und müssen als Massnahme geeignet sowie verhältnismässig sein (mildest mögliche Massnahme). Weiter gilt es zu beachten, dass das Schulrecht – insbesondere das Schuldisziplinarrecht – ausschliesslich dem Zweck dient, den geordneten Unterricht sicherzustellen und damit einen genügenden, pädagogisch guten Grundschulunterricht für alle Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Die Zuständigkeit zum Erlass von Schulrecht bzw. von Hausrecht an Schulen schliesst somit schulfremde Zwecke wie die allgemeine Gewalt- oder Gesundheitsprävention nicht mit ein. Es muss allerdings beachtet werden, dass die Schulen während der Betriebszeiten ge-

genüber den Schülerinnen und Schülern auch Obhutspflichten haben und für deren physische und psychische Sicherheit sorgen müssen. Ein Mobilfunkverbot an Schulen ist somit so weit gerechtfertigt, als es zur Gewährleistung des ordentlichen Unterrichts (einschliesslich Exkursionen und Schulverlegungen) und der Ordnung in den Pausen notwendig ist.

Störungen und Gefahren

Von Mobiltelefonen können für den Schulbetrieb verschiedene Gefahren ausgehen. Einerseits lenkt der Gebrauch der Geräte vom Unterricht ab und stört diesen. Andererseits können mit den

Geräten Darstellungen von Gewalt und sexuellen Handlungen aufgenommen, empfangen, betrachtet und versendet werden, was zu Befürchtungen Anlass gibt, Mobiltelefone förderten die Gewalt an Schulen. Ob Mobiltelefon-Verbote dazu beitragen, Gewalt und sexuelle Handlungen an Schulen zu verhindern, ist unter Fachpersonen höchst umstritten. Diesbezüglich gilt es zu berücksichtigen, dass die verstärkte Aufsichtstätigkeit von Lehrkräften auf dem Schulareal, die zur Durchsetzung eines Mobiltelefon-Verbots notwendig ist, auch ohne Mobilfunk-Verbot die beste Massnahme zur Verhinderung von strafbaren Handlungen darstellt. Die meisten in jüngster



Foto: Doris Fischer

Je länger, je mehr allgegenwärtig: das Mobiltelefon.

Zeit bekannt gewordenen Gewaltexzesse von Jugendlichen fanden zudem in der Freizeit statt.

Im Rahmen einer juristischen Gesamtbetrachtung lassen sich die folgenden groben Leitsätze für Mobiltelefon-Verbote an Schulen ableiten:

- Ein Verbot der Benützung von Mobiltelefonen während des Unterrichts kann von der Lehrkraft ohne Weiteres gestützt auf geltendes Recht und im Rahmen der Befugnis, einen geordneten Unterricht sicherzustellen, angeordnet werden. Es umfasst auch die Anordnung, dass Mobiltelefone während des Unterrichts ausgeschaltet auf dem Lehrerpult deponiert werden müssen.
- Ein generelles Verbot, das Mobiltelefon während der Pausen – insbesondere im Freien – zu benutzen, ist rechtlich problematisch. So ist insbesondere zu prüfen, ob ein Schulhausreglement der Schulleitung oder der Schulkommission als Grundlage noch genügt oder ob es eines förmlichen Gemeindereglements (Gemeindeparlament oder Gemeindeversammlung) bedarf. Es stellt sich weiter die Frage der Verhältnismässigkeit. Deshalb müsste allenfalls in Erwägung gezogen werden, während der Pausen die Benützung von Mobiltelefonen an bestimmten, überwachten Stellen auf dem Schulareal zuzulassen.
- Ein Verbot, Mobilfunktelefone im ausgeschalteten Zustand auf dem Schulareal mitzuführen, ist unverhältnismässig und damit rechtlich unzulässig, da von den ausgeschalteten Geräten keine Gefahr ausgeht.
- In verschiedenen Gemeinden wurde angeordnet, Mobiltelefone, die trotz des Verbots benützt oder im Schulareal mitgeführt werden, zu beschlagnahmen und nur den Erziehungsberechtigten auszuhändigen. Eine Beschlagnahme von Gegenständen stellt immer einen schweren Eingriff in das Eigentumsrecht dar. Beschlagnahmen sind deshalb immer nur gestützt auf eine formell gesetzliche Grundlage und nur bei Fällen von einer bestimmten Schwere zulässig. Es lohnt sich, diesbezüglich die Rechtspraxis der Beschlagnahme im Rahmen von Strafuntersuchungen vergleichend beizuziehen.

Es gehört zum Grundauftrag der Schulen, unseren Kindern das Wissen und die Fähigkeiten zu vermitteln, die zum beruflichen und gesellschaftlichen Leben notwendig sind. Dazu gehört die Befähigung zum Umgang mit neuen technologischen Entwicklungen und aktuellen gesellschaftlichen Strömungen. Deshalb stellt sich auch die grundlegende Frage, ob die Schulen ihren gesetzlichen Auftrag noch erfüllen, wenn Mobiltelefone vom Schulareal verbannt werden, statt zu deren massvollem Gebrauch zu befähigen.



Der Autor

Mag. rer. publ. Daniel Kettiger ist Rechtsanwalt in Burgdorf. Er befasst sich seit

längerem mit Schulrecht, u.a. auch im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 51.

LCH: Kein generelles Handyverbot an Schulen

Ein flächendeckendes generelles Handyverbot an Schulen der ganzen Schweiz ist nicht sinnvoll, findet der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH. Vorschriften im Umgang mit Mobiltelefonen sind Sache jeder einzelnen Schule. Lehrpersonen und Schulleitungen sollen dazu gemeinsam – ihrer Schulkultur entsprechend – Regelungen aufstellen und anwenden.

In erster Linie haben die Eltern die Aufgabe, ihre Kinder zu einem sinnvollen und respektvollen Umgang mit dem Handy anzuleiten und diesen dann auch entsprechend zu kontrollieren. Der LCH erachtet ein flächendeckendes, generelles Verbot von Mobiltelefonen an Schulen nicht als sinnvoll. Regelungen, also auch allfällige Verbote, sollten an den Schulen in Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Schulleitung getroffen und in der Schulhausordnung festgehalten werden. Je nach Situation kann es dabei für einzelne Schulen durchaus angezeigt sein, ein Verbot als pädagogische Massnahme auszusprechen.

Generell hat jede Schule einen geordneten Unterricht und einen ungestörten Schulbetrieb sicherzustellen. Werden diese durch die falsche Nutzung von Handys beeinträchtigt, ist es sinnvoll und auch rechtlich möglich, ein Verbot der Benutzung während des Unterrichts anzuordnen. Dies gilt auch für Exkursionen und Schulverlegungen sowie in den Pausen. Lehrpersonen können dabei die Deponierung des Handys auf dem Lehrerpult während des Unterrichts anordnen.

Falls ein dringender Verdacht auf strafrechtlich relevante Handlungen besteht, wie etwa den Konsum oder die Verbreitung von Gewaltdarstellungen oder Pornographie, darf ein Handy beschlagnahmt werden. In einem solchen Fall ist es angezeigt, dass die Schulleitung die Polizei einschaltet.

Im Übrigen hält der LCH das Erlernen eines sinnvollen Umgangs mit Mobiltelefonen (und anderen elektronischen Medien) für geeigneter als Verbote. Die Lehrpersonen entscheiden, oft zusammen mit der Schulleitung, ob und in welcher Weise eine solche Auseinandersetzung angebracht ist.

Zum Thema Mobiltelefonie empfiehlt die Geschäftsleitung LCH folgende Lehrmittel für den Unterricht:

Input 8/2006 «Mobil telefonieren» (www.jugend-wirtschaft.ch)

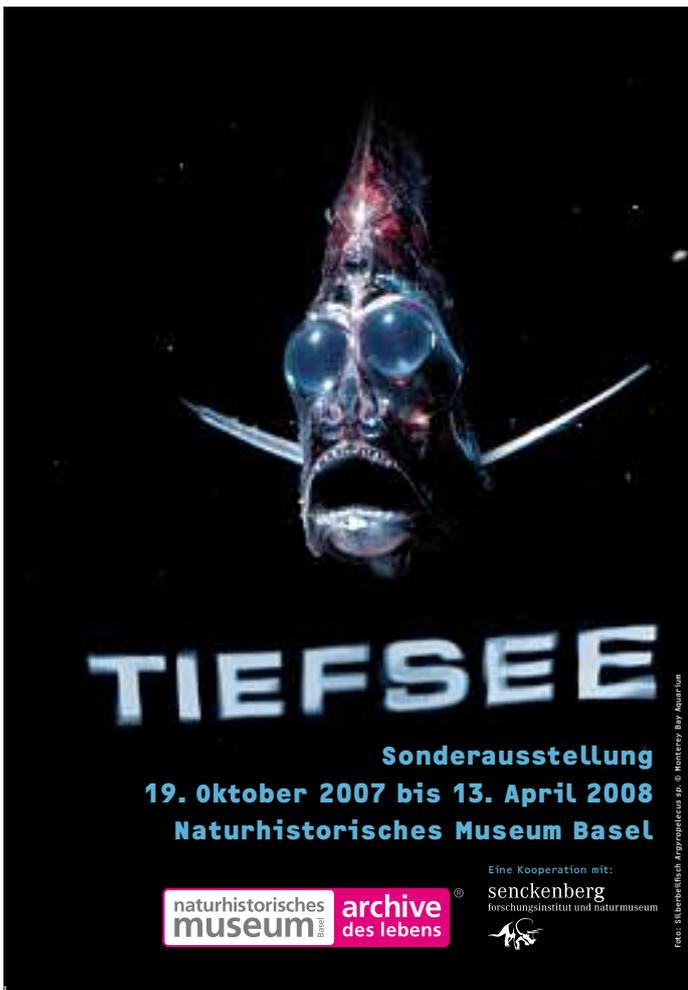
Der Handyknigge (www.handyknigge.ch)

E-Lesson «Mobiltelefonie» (www.forummobil.ch)

Weiter im Netz

www.lch.ch – Die LCH-Position zum Umgang mit Mobiltelefonen an Schulen im Wortlaut





TIEFSEE

Sonderausstellung
19. Oktober 2007 bis 13. April 2008
Naturhistorisches Museum Basel

Eine Kooperation mit:
naturhistorisches museum Basel archive des lebens senckenberg forschungsinstitut und naturmuseum

Foto: © Herbert R. Kappeler, sp. © Monterey Bay Aquarium



BERUFTSBEGLEITENDE WB:
Dipl. Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in
IHRE BERUFLICHE ZUKUNFT?

Psychologische Beratung
Zusätzlich zum Gespräch ist der körperliche Zugang zur Seele eine Basis für Selbsterfahrung und erweitert die beruflichen Perspektiven (Diplom-Abschluss SGFB-anerkannt).

Info-Seminar am 3.11.2007
Hier vernehmen Sie alles über den Diplomlehrgang als Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP und können Körperzentrierte Psychologische Beratung selber erfahren.

Weitere IKP Diplom-Ausbildungen:

- Ernährungs-Psychologische/r Berater/in
- Ganzheitliche/r Atemtherapeut/in
- Paar- und Familienberater/in

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter **Telefon 044 242 29 30** beim
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP
Kanzleistrasse 17, 8004 Zürich
www.ikp-therapien.com




«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

45 600 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast.
Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 5.–9. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



Die nächste Station 2007

- St. Gallen, 19. bis 28. November 2007

Gerne laden wir Sie zum Besuch des SBB Schulzuges ein und bitten Sie um **Anmeldung direkt per Internet: www.sbb.ch/schulen**.

Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
lina.vonburg@sbb.ch, Telefon 051 220 28 80

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.

«Im LCH herrscht ein unterstützendes Klima»

Fünf Frauen und sechs Männer mit insgesamt rund 850 Stellenprozenten bilden das Team des LCH-Zentralsekretariats in Zürich – im Dienst von rund 50 000 Mitgliedern des Dachverbandes der Lehrerschaft. In der Serie «LCH persönlich» stellt BILDUNG SCHWEIZ im Lauf der Zeit alle Mitarbeitenden vor. Zum Start ein Überblick.



Das Team des LCH-Zentralsekretariats (von links): Daniel Lang (Adjunkt), Emil Troxler (Hausdienste, Versand), Franziska Peterhans (Zentralsekretärin), Marcel Mühle (Webmaster, Adressverwaltung), Jasmin Brändle (Telefon, Adressverwaltung), Peter Waeger (Grafik/Layout), Monika Grau (Reisedienst, LCH MehrWert), Heinz Weber (BILDUNG SCHWEIZ), Ivo Haug (Buchhaltung), Doris Fischer (BILDUNG SCHWEIZ, Verlag LCH), Evelyne Dingetschweiler (Sekretariat).

Ein «unterstützendes Klima» herrsche im LCH-Sekretariat an der Ringstrasse 54 in Zürich, lobt Franziska Peterhans. Das habe ihr sehr geholfen, als sie per 1. Dezember 2006 das Amt der Zentralsekretärin von ihrem Vorgänger Urs Schildknecht übernahm. Vorgefunden habe sie auch eine ausgeprägte Kultur des selbständig Arbeitens.

Zu ergänzen wäre: Anders ginge es wohl gar nicht in diesem kleinen «Betrieb» mit seinen vielfältigen, stark unterschiedlichen Aufgaben, die doch alle eng zusammenhängen. Zum Beispiel: Ohne eine sorgfältige, effiziente Pflege des «Schatzes» von rund 50 000 Mitgliederadressen fänden die Artikel der BILDUNG SCHWEIZ-Redaktion von Monat zu Monat weniger Leserinnen und Leser. Ohne dass Sitzungen von LCH-Gremien gewissenhaft protokolliert und die Protokolle auch an die richtigen Orte verschickt werden, blieben alle Debatten und Beschlüsse wirkungslos und die Beteiligten könnten geradeso gut einen

Jass klopfen. Und nur des Webmasters Klick zur rechten Zeit bringt die Stellungnahmen der LCH-Delegiertenversammlung aktuell zu den Medien.

Wer eine Reise nach China bucht oder die LCH-Broschüre «Balancieren im Lehrberuf» bestellt, ist auf einen speditiven Postversand angewiesen, sonst endet das Vergnügen bevor es begonnen hat. Und im Hintergrund steht stets die Buchhaltung, wachsam den Geldfluss regelnd.

Die intensive Vernetzung im Team mag folgende Episode unterstreichen: Am Schluss einer Teamsitzung bat Franziska Peterhans kürzlich alle, die mit dem LCH-Verlag (also der Produktion von Büchern und Broschüren) zu tun haben, noch zu bleiben – neun von elf Mitarbeitenden blieben am Tisch sitzen. Und ob die beiden anderen nicht doch irgendwie beteiligt sind, wäre noch zu klären. Die Dienstleistungen des LCH-Zentralsekretariats sind grundsätzlich nach zwei Seiten gerichtet: Einerseits unterstützen sie die Arbeit der Geschäftslei-

tung und der weiteren verbandsinternen Instanzen und Kommissionen, aber auch der Kantonalen, Fach- und Stufenverbände. Andererseits kommen sie auch dem einzelnen Mitglied zugute – sei es durch die Angebote von LCH MehrWert, durch BILDUNG SCHWEIZ oder durch Auskünfte (fast) aller Art. Wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Anfrage nicht selbst beantworten können, da versuchen sie zumindest einen Schritt weiterzuhelfen.

Aufgaben und Köpfe beim LCH

Um den Mitgliedern die Aufgaben und Leistungen des Zentralsekretariats, aber auch die Gesichter dazu vorzustellen, startet BILDUNG SCHWEIZ nun die Serie «LCH persönlich». Jeden Monat wird sich eine Mitarbeiterin, ein Mitarbeiter persönlich präsentieren. Den Anfang macht im Novemberheft (11/07) Monika Grau, zuständig für den Reisedienst des Verbandes und für LCH MehrWert.

Heinz Weber

«Ein Schritt näher zum ZLV ist auch ein Schritt näher zum LCH»

Die Mitglieder des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ZLV nehmen den LCH zu wenig wahr. Eine Feststellung der Präsidentin des ZLV, Lilo Lätzsch, die ihre Mitglieder vermehrt für die kantonalen und gesamtschweizerischen Aktivitäten in der Bildungspolitik sensibilisieren und damit auch Goodwill für den Dachverband schaffen will.



Foto: Michael Richter

Vorwärts für den ZLV: André Bernhard, Mitglied der Geschäftsleitung; Yvonne Feri, Geschäftsführerin; Lilo Lätzsch, Präsidentin; Eliane Studer Kilchenmann, Vizepräsidentin; Wangpo Tethong, Redaktor; Georgina Bachmann, Mitglied der Geschäftsleitung; Carla Weber, Beratungsstelle.

«Der LCH wohnt zwar in Zürich, aber für unsere Mitglieder ist er auf dem Mond.» Gewohnt pointiert und im Klartext stieg die neue Präsidentin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ZLV, Lilo Lätzsch, ins Gespräch mit der Zentralsekretärin des LCH, Franziska Peterhans, ein. Die Gründe dafür sieht die erfahrene standespolitisch versierte Kämpferin nicht in erster Linie beim Dachverband selber.

Doris Fischer

«Der Aspekt einer gesamtschweizerischen Bildungspolitik ist für die einzelne Lehrperson im Schulalltag weit

weg. Mit HarmoS könnte sich dies jedoch ändern», hofft Lilo Lätzsch.

Anders als für Verbandsfunktionäre sei es für die Mitglieder zudem schwierig, zu durchschauen, wo und wie der LCH Stellung für sie beziehe. «Der Dachverband pocht zwar bei vielen Projekten auf «Gelingensbedingungen», aber wer fordert sie ein?», würden sich viele Mitglieder fragen.

Oft hätten sie auch Mühe, zu verstehen, dass von der Forderung bis zur Umsetzung eines Begehrens ein jahrelanger Prozess nötig sei. «Ich denke da an unsere Poolstunden, die wir im Rahmen unserer Arbeitszeit bereits im Jahre

2001 gefordert haben und die jetzt nach sieben Jahren endlich verwirklicht werden. Das ist eine zu lange Wartezeit.»

Ziel: Mitgliederzahl erhöhen

Als eine ihrer Hauptaufgaben im neuen Amt sieht Lilo Lätzsch deshalb, ihren Mitgliedern die Bedeutung eines starken Verbandes bewusst zu machen. Damit hofft sie auch den Organisationsgrad zu verbessern. Dieser liegt zum jetzigen Zeitpunkt unter 50%. «Ein Schritt hin zum ZLV bedeutet auch einen Schritt hin zum LCH.»

Viele Lehrpersonen hielten es nicht für nötig, neben der amtlichen und zudem bei-

tragsfreien «Schulsynode des Kantons Zürich», in einer weiteren Berufsorganisation Mitglied zu sein, sagte sie. Ihr Ziel, die Mitgliederzahl des ZLV um 10% zu steigern, führt längerfristig auch zu einer Senkung des Mitgliederbeitrags, ist sie überzeugt.

Als Beispiel für sichtbare Anstrengungen nannte sie unter anderem die Aktion im ZLV-Magazin: In jeder zweiten Ausgabe publiziert der Verband die Standesregeln – verpackt in eine Geschichte – um den Leuten die Philosophie und die Arbeit des LCH näherzubringen. «Ausserdem suchen wir nach neuen Formen, um den Lehrpersonen die Verbandsaktivitäten aufzuzeigen. Unter anderem wollen wir die Legislaturziele vorstellen, die wir verfolgen und darstellen, was wir für unsere Mitglieder konkret machen.» Interesse für die Verbandsarbeit glaubt Lilo Lätzsch auch mit der Vereinfachung der Verbandsstrukturen zu fördern. Und nicht zuletzt setzt sie ihre Energie dafür ein, das Wir-Gefühl innerhalb der zehn Mitgliedsorganisationen des ZLV zu stärken.

Unterstützung abholen

Und was kann der LCH zur Mitgliederbindung beitragen?, wollte Franziska Peterhans wissen. «Präsenz markieren», sei es in der Zeitschrift BILDUNG SCHWEIZ, sei es an Veranstaltungen der Kantonalen Sektionen, an Delegiertenversammlungen und Fachtagungen; dies erachtet

Lilo Lätzsch als wichtigen Auftrag des Dachverbandes. Sie selber habe vor allem in der Anfangszeit ihrer verbandspolitischen Tätigkeit sehr viel wertvolle Unterstützung durch den LCH erfahren, betonte sie.

Bei der Umsetzung all dieser Ziele kann sich Lilo Lätzsch durchaus Unterstützung durch den Dachverband vorstellen. «Der LCH kann die Rolle der Aussensicht einnehmen und wertvolle Impulse geben.»

Auf diese Unterstützung für die Kantonssektionen und speziell für die Mitglieder der Vorstände wies Franziska Peterhans denn auch speziell hin: «Der LCH hat eine Fülle von Know-how, von Material, anzubieten, das interessierte Personen nur abzuholen brauchen.»

Nicht einig waren sich die beiden Funktionärinnen über die Wirkung und Bedeutung der Dienstleistungen und Vergünstigungen, die der LCH seinen Mitgliedern bietet. Während Lilo Lätzsch die Lehrpersonen eher über die politische Schiene zu gewinnen hofft, glaubt Franziska Peterhans, dass diese ebenso stark auf die attraktiven Vergünstigungen des Dachverbandes ansprechen.

«Vollzeitarbeit muss möglich sein»

Eines der akuten Probleme des ZLV ist die Stundenzahl auf der Unterstufe. Zürich kennt als einer von wenigen, wenn nicht gar einziger Kanton eine unterschiedliche Lektionenzahl auf der Unter- und Mittelstufe. Lehrpersonen auf der Unterstufe müssen 29 Lektionen unterrichten, ihre Kolleginnen und Kollegen auf der Mittelstufe 28. «Mit der Einführung und Einhaltung der Blockzeiten-Regelung ist es für Lehrpersonen auf der Unterstufe gar nicht mehr möglich, 29 Lektionen in den Stundenplan ein-

zubauen», stellt Lilo Lätzsch fest.

Kinder in der Unterstufe müssen nämlich jeden Morgen vier Stunden Unterricht haben. Auf den Nachmittag fallen dann noch je vier Stunden im Halbklassenunterricht. Damit ist das Soll für die Schülerinnen und Schüler erreicht. Die 29. Stunde ist nicht unterzubringen. «Das Problem wird sich noch zuspitzen mit der Einführung der Grund- respektive Basisstufe», betonte Lilo Lätzsch.

In der Folge erreichen diese Lehrpersonen kein 100-Prozent-Pensum. Es müsse jedoch möglich sein, für jemanden, der dies will, 100% arbeiten zu können. «Eine Vollzeit-Anstellung ist sowohl aus wirtschaftlicher Sicht als auch für das Image eines Berufes enorm wichtig», stellte die Verbandspräsidentin fest. Ein Vorstoss im Kantonsrat habe bis jetzt nichts gebracht. Kostenfolgen von schätzungsweise zehn Millionen Franken dürften wohl der grösste Hinderungsgrund für die Regierung sein.

Hier könne der LCH konkrete Unterstützung bieten, indem er einen Überblick über die Pflichtstundenzahl der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen in allen Kantonen gebe, erklärte sie – eine Anregung, die Franziska Peterhans sobald als möglich aufnehmen will.

Weiter im Netz
www.zlv.ch

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

Wir sind der LCH



Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH

Weder auf dem Mond noch in Zürich ist der LCH letztendlich: Denn der LCH, das sind alle Lehrerinnen und Lehrer der deutschsprachigen Schweiz, die Mitglied einer kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerorganisation und damit auch Mitglied im Dachverband LCH sind. Rund 50000 Lehrpersonen sind dem Berufsverband beigetreten – mit guten Gründen!

Gerade im Kanton Zürich gibt es einiges zu erkämpfen und zu bekämpfen. Eine einzelne Lehrperson – und hat sie noch so gute Argumente – hat zu wenig Macht. Eine geeinte Lehrerschaft, könnte da viel mehr erreichen; zahlreiche kantonale Organisationen machen es vor.

Dass die Zürcher Lehrpersonen in den verschiedenen Schulstufen seit vielen Jahren uneins sind und darum auch lediglich die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer dem Verband angehört, schwächt diesen und macht es der Politik einfach, Unpassendes für Schule und Lehrpersonen zu verfügen.

Wie hilft nun der LCH? Zurzeit unterstützt der LCH finanziell eine Mitgliederwerbaktion des ZLV, weil er weiss, wie wichtig für die Lehrper-

sonen ein starker Berufsverband ist.

Insbesondere können die kantonalen Vorstände fachliche Unterstützung für ihre Anliegen abholen und die zahlreichen Grundsatzdokumente des LCH nutzen. Die Arbeitszeitstudie des LCH oder der Vergleich zur Stundenverpflichtung in anderen Kantonen sind beispielsweise Argumentarien in der Diskussion um die Unterrichtsverpflichtung, wie sie in Zürich im Moment stattfindet.

Es gibt selbstverständlich auch Probleme, die neu auftauchen. Dazu gehört das von Lilo Lätzsch geschilderte Problem mit den Pensen auf der Unterstufe im Zusammenhang mit den Blockzeiten. Mit diesem Thema, mit dem sich der Kanton Zürich nicht alleine herumschlägt, müsste sich der LCH beschäftigen und eine entsprechende Position verabschieden. Ich werde dies in den zuständigen Gremien vorbringen.

Dem einzelnen Mitglied nützt der Verband übrigens auch ganz direkt: durch Informationen und Anregungen in BILDUNG SCHWEIZ oder durch seine Publikationen und Merkblätter. Jedes Mitglied kann den LCH-Beitrag wieder «erwirtschaften», indem es von den vergünstigten Angeboten bei Versicherungen und Krankenkassen und den vielen weiteren Dienstleistungen (LCH Mehrwert) profitiert. Ein starker LCH kann für seine Lehrerinnen und Lehrer bedeutende Vergünstigungen erwirken.

Werben Sie ein weiteres Mitglied für Ihren kantonalen Verband und damit auch für den LCH. Dann gehören alle zu den Gewinnerinnen und Gewinnern! Franziska Peterhans
Zentralsekretärin

LCH und VSG erfreut über die Maturitätsreform

Die EDK hat an ihrer Generalversammlung Mitte Juni eine Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) gutgeheissen. Nun hat auch der Bundesrat grünes Licht gegeben. Die naturwissenschaftlichen Fächer und die Maturaarbeit sollen aufgewertet werden.

Der LCH begrüsst die vom Bundesrat und der EDK beschlossenen Veränderungen bei der gymnasialen Matur. Er hat dazu folgendes Positionspapier verfasst:

«Die Anliegen, die der LCH im Rahmen der Erziehungsdirektorenkonferenz eingebracht hat, sind umgesetzt: Der Bundesrat und die Erziehungsdirektorenkonferenz haben Veränderungen bei der gymnasialen Bildung zugestimmt. Die naturwissenschaftlichen Fächer und die Maturaarbeit sollen aufgewertet werden.

Damit diese Veränderungen möglich werden, braucht es eine parallele Teilrevision der Maturitäts-Anerkennungsverordnung des Bundes und des Schweizerischen Maturitätsanerkennungsreglements der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK. Die EDK hat der Teilrevision an ihrer Plenarversammlung vom 14. Juni 2007 zugestimmt, der Bundesrat an seiner Sitzung vom 27. Juni 2007.

Die wichtigsten Neuerungen

Stärkung der naturwissenschaftlichen Fächer:

- Die naturwissenschaftlichen Fächer (Biologie, Physik und Chemie) werden nicht mehr als Fächergruppe (eine Note), sondern als Einzelfächer (drei Noten) bewertet.
- Der Unterrichtsanteil für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer wird auf 25 bis 35 % (heute 20 bis 30 %) erhöht.
- Informatik wird neu in den Katalog der Ergänzungsfächer aufgenommen.

Veränderung bei den Geistes- und Sozialwissenschaften:

- Die unter «Geistes- und Sozialwissenschaften» zusammengefassten Fächer Geschichte und Geographie werden einzeln aufgeführt und mit je einer eigenen Note ausgewiesen.

- Die bisher ebenfalls in dieser Fächergruppe aufgeführte Einführung in Wirtschaft und Recht bleibt weiterhin obligatorisch.
- Die Kantone haben neu die Möglichkeit, Philosophie in den Katalog der Grundlagenfächer aufzunehmen.

Der Stellenwert der Maturaarbeit wird dadurch erhöht, dass deren Benotung künftig für das Bestehen der Matur zählt.

Weiteres Vorgehen

Nach Inkrafttreten des teilrevidierten Reglements am 1. August 2007 haben die Kantone ein Jahr Zeit, ihre entsprechenden Rechtsgrundlagen anzupassen. Das neue Reglement wird erstmals relevant für Schülerinnen und Schüler, die ihre Maturitätsausbildung im Schuljahr 2008/09 beginnen. Damit ist ein Teil der Reformanliegen der Lehrerschaft realisiert. Der LCH wird sich zusammen mit dem VSG dafür einsetzen, dass die Totalrevision der MAR nach dem Vorliegen der Resultate von EVAMAR II nicht auf die lange Bank geschoben wird.»

VSG fordert mindestens vier Jahre Gymnasium

Auch der Verein Schweizer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG zeigt sich zufrieden darüber, «dass die kleine Revision des MAR jetzt rasch durchgeführt wird», wie es in seiner Medienmitteilung heisst. Der VSG hofft weiter, dass die Maturazeugnisse sehr bald auf Grund des neuen Rahmens ausgestellt werden.

Weniger glücklich ist er darüber, dass die Mindestdauer des Gymnasiums nach wie vor offen bleibt: «Das geltende Reglement lässt Ausnahmen von den vier Jahren zu», schreibt der VSG. «Einige Kantone nützen diesen Spielraum aus, was zweifellos der Qualität schadet.

Vier Jahre Unterricht an einem Vollzeitgymnasium sind das Minimum für die Sicherstellung der Studierfähigkeit und der vertieften Allgemeinbildung, die das Reglement und die Gesellschaft erwarten.

In der Vernehmlassung zur MAR-Revision hat die Mehrheit der Kantone diese Mindestdauer unterstützt. Die vier Kantone der nordwestschweizerischen EDK werden sie im Rahmen ihrer HarmoS-Zusammenarbeit umsetzen.

Der VSG verlangt, dass keine Ausnahmen zum generell mindestens vierjährigen Gymnasium mehr zugelassen werden. Er stellt zudem fest, dass das zwei Jahre dauernde Untergymnasium, wie es viele Kantone kennen, sich bestens zur Begabtenförderung bewährt. Es sollte überall angeboten werden.»

Revidierte MAR in Bern schon umgesetzt

Der Kanton Bern hat die revidierte MAR schon auf das nunmehr laufende Schuljahr in Kraft gesetzt. «Die ersten Maturanden werden also bereits im Jahr 2010 die Schule mit einer Matur nach dem neuen Reglement verlassen», wie der Zentralvorstand gegenüber BILDUNG SCHWEIZ festhält. Er hofft, dass andere Kantone auch möglichst bald die neuen Bestimmungen umsetzen.

Doris Fischer

Weiter im Netz

www.lch.ch

www.vsg-sspes.ch

Managementtrainer.ch - Beruf mit Zukunft

Die Dynamik zwischen Menschen verstehen und schulen.

Kostenloser Schnupperworkshop: 28. / 29. Sept. 2007
Melden Sie sich noch heute an: www.predus.ch



Die Weiterbildung zum Managementtrainer ist eine intensive und fundierte Weiterbildung für Menschen, welche Ihr Tätigkeitsfeld in der Weiterentwicklung von Menschen, Teams und Organisationen sehen. Dort im Speziellen in der Entwicklung der sozialen Kompetenzen.

Predus AG - Suhrerstrasse 24 - 5036 Oberentfelden - Tel: 062 823 44 44 - www.predus.ch

lehrpersonen.ch
lehrerweiterbildung.ch
lehrerfortbildung.ch

Das Portal für Kursanbieter und Kursbesucher

Zentrum Bodyfeet®
FACHSCHAFT FÜR NATURELHEILKUNDE UND MANUELLE THERAPIEN

Berufbegleitende Ausbildung
NaturelpraktikerIn
Ausbildungsbeginn Januar 2008
Thun – Aarau – Rapperswil
www.bodyfeet.ch

Franziska Teuscher
als erste Grüne in den Nationalrat.

Bildung – die Investition in die Zukunft!

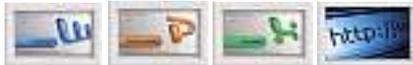
Liste 9
www.gruenebern.ch

www.macschool.ch

E-Learning-Kurse für Mac

Neue Lernplattform für Mac: lehrreiche Online-Kurse mit Videounterstützung und Lehrgänge zum Download.

ECDL- und Grundkurse: Word, Excel, PP, Internet



Apple-Lehrgänge: iPhoto, iMovie, iWeb, Keynote, Pages



Lernplattform für Ihre Schule:

Ich installiere Ihnen die Plattform auf Wunsch, damit Sie als Administrator selber Kurse und Tests anlegen können.

Dieter Baach, baach.dieter@mac.com; www.computerschuledachsen.ch



PfadihausZüri.ch

Lager/ Kurse/ Seminare/
52 Schlafplätze/ Nähe Zoo Zürich

Heidi Geering
Tel. 044/ 371 93 19
info@PfadihausZueri.ch
www.PfadihausZueri.ch

KAMELTREKKING

durch die marokkanische Wüste.

Unsere Spezialitäten sind Kleingruppen und Familien.

Daten: Frühjahr/Herbst/Neujahr.

026 672 29 32 / www.marokkotour.ch

Legales Lehrer-Doping:

Gordontraining für den Bildungsbereich

> www.gordontraining.ch

MUSÉE SUISSE



Schlossdomäne Wildegg – Familiensitz für elf Generationen

SchülerInnen erleben Geschichte

Tagesveranstaltung: mit Kräuterfrau Anna ein Mittagessen zubereiten wie im 18. Jahrhundert

Workshop: geheimnisvolle Spurensuche zu einem Festessen

Führung: Rundgang durch Raum und Zeit

1. April bis 31. Oktober, Schloss und Garten, Di bis So 10–17 Uhr

Schlossdomäne Wildegg, 5103 Wildegg
Telefon 062 887 08 30
schloss.wildegg@slm.admin.ch
www.musee-suisse.ch/wildegg

Finnland-Tagung 2007

Die Finnen bewegen uns

Samstag, 10. November 2007 – 9.30–12.00 und 13.00–16.00 Uhr –
Aula Campus Muristalden, Muristr. 8, 3000 Bern

Die Tagung spricht Kolleginnen und Kollegen an, die

- Informationen zum finnischen Schulsystem erhalten wollen, und zwar direkt von finnischen Bildungsfachleuten
- interessiert sind an Erfahrungen von Kolleginnen und Kollegen aus den Kantonen Bern und Zürich, die finnische Schulen besucht haben. Sie bieten Workshops an zum Thema «Möglichkeiten und Grenzen beim Umsetzen finnischer Grundsätze auf unsere Schulsituationen»

Referate – *Petra Linderoos*, Universität Jyväskylä: «Auf den Anfang kommt es an – Weshalb eine solide Lernbasis für lebenslanges Lernen wichtig ist»

Rainer Domisch, Zentralamt für Unterricht, Helsinki: «Wie ein Schulsystem die Denkgrenzen von Jahrgangsstufen zu überwinden beginnt – neuere Tendenzen in der finnischen Schulentwicklung und Bildungsplanung»

Workshops – Lehrpersonen aus den Kantonen Bern und Zürich, Vorschule bis Berufsbildung/Lehrerinnenbildung, welche finnische Schulen besucht haben, berichten von Erfahrungen, Möglichkeiten und Grenzen beim Umsetzen finnischer Grundsätze auf den eigenen Unterricht. (Beispiel: Jedes Kind ist wichtig)

Programm – 9.30–9.45 Eintreffen, Getränk. 9.45–10.00 Begrüssung und Einleitung. 10.00–11.00 Referat Petra Linderoos und Diskussion. 11.00–12.00 Referat Rainer Domisch und Diskussion. 12.00–13.00 Mittagessen (Stehlunch). 13.00–14.00 Workshops 1. 14.15–15.15 Workshops 2. 15.30–16.00 Plenum, Folgerungen, Ausblick.

Tagungsbeitrag (inklusive Mittagessen): ganzer Tag Fr. 80.–. Halber Tag Fr. 40.–.

Anmeldung bis 31. Oktober 2007: www.hansjoss.ch, Rubrik «Downloads Finnland Tagung 2007». Als definitiv angemeldet gilt, wer bis am 2.11. das Tagungsgeld auf PC-Konto Hans Joss, Bern, 30-529148-5, einbezahlt hat, Vermerk: Finnland Tagung.

Infos: Dr. Hans Joss, Jaunweg 17, 3014 Bern, 031 331 86 46, 079 628 96 85
E-Mail: hansjoss@swissonline.ch

VVK – neue Horizonte für Ihre **Frühpensionierung**



071 333 46 46
Jetzt direkt anrufen.

21-LCH-9-2007 www.gaam.ch

Vom LCH empfohlen!

Vorsorge rechnet sich: Ob Single, Familienvater oder als baldige Rentnerin – Sie wollen unbeschwert in die Zukunft blicken und gleichzeitig die steuerlichen Belastung optimieren? Dazu gibt es viele attraktive Absicherungs- und Anlagemöglichkeiten. Ihr VVK-Berater unterstützt Sie bei der Suche nach den passenden Produkten und Sie entscheiden. Profitieren Sie von attraktiven Direkt-Anlagemöglichkeiten und einer persönlichen Beratung Ihrer finanziellen Situation zu Spezialtarifen. Als unabhängiger Finanzberater und langjähriger Partner des LCH strebt die VVK AG eine Partnerschaft an, in der sich Ihr Vermögen stetig und sicher vermehrt. Schauen Sie in eine finanziell abgesicherte Zukunft – geben Sie Ihrer Vorsorge eine Chance – ein Anruf lohnt sich: **071 333 46 46**



Hauptstrasse 53
Postfach 47
CH-9053 Teufen
071 333 46 46
info@vvk.ch
www.vvk.ch

Ihre Ansprechperson:
Willy Graf, lic. iur. HSG
Finanzplaner und Inhaber der VVK AG

ALLE CORNÈRCARD PRIVILEGIEN MAL ZWEI.

Spezialangebot für die Mitglieder des LCH:

1 Zwei Cornèrcards zum Preis von einer.
Immer zu 50 Franken statt 100 Franken/Jahr für beide Karten.
Die Zusatzkarten immer zu 25 Franken statt 50 Franken/Jahr für beide Karten.

Die vielen Vorteile der Cornèrcards

- Zahlungsfrist 25 Tage
- Guthabenverzinsung
- Gratis Reise-Unfall- und Gepäckverlust-Versicherung
- Help Line 24 h – persönliche Betreuung in Ihrer Sprache rund um die Uhr
- Gratis onlineaccess für persönlichen Zugang zu Kartendaten im Internet
- Und vieles mehr unter www.cornercard.ch



Verlangen Sie gleich Ihren Kartenantrag bei
LCH Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Tel. 044 315 54 54
E-Mail: m.grau@lch.ch oder über www.lch.ch

cornèrcard
you first

Der beste Vorsatz fürs neue Jahr: Intensiverleben

Silvester auf dem Nil oder bei heißen Salsa-Rhythmen auf Kuba feiern? Mit Studiosus wird Ihr Jahreswechsel zu einem unvergesslichen Erlebnis! In den Studienreise-Katalogen haben Sie die Wahl aus zahlreichen Reisen über Silvester, etwa an den Golf von Neapel oder nach Sizilien, Madeira oder Marokko, Indien, Burma oder Südafrika.

Allein reisen, gemeinsam feiern

Wer Silvester alleine unterwegs ist, für den bietet Studiosus me & more spezielle Reisen für Singles: Wie wäre es zum Beispiel mit St. Petersburg, Andalusien oder einer Skisafari in Südtirol?

Städtereise zum Jahreswechsel

Studiosus CityLights bringt Sie zu Silvester in Städte, in denen man besonders gut ins neue Jahr kommt: zum Beispiel Rom, Venedig, Florenz, Barcelona, Madrid, Prag und Paris.

Silvester mit dem kultimer

Die September-Ausgabe des kultimer, Eventreisen aus dem Hause Studiosus, bietet ebenfalls tolle Silvester-Highlights: Vom Jahreswechsel mit der „Fledermaus“ in Wien bis zur Silvesteraufführung mit Anna Netrebko und Rolando Villazón an der New Yorker Met.



Wenn Sie mehr über die Silvesterreisen von Studiosus oder das Studienreise-programm allgemein erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an. Übrigens: Die neuen Studiosus-Kataloge für das Jahr 2008 erscheinen Anfang November!

LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64,
www.lch.ch

Studiosus

Mentaltraining – aus eigener Kraft zu mehr Erfolg

Mentaltraining (aus dem Bereich von Medizin, Sport, Management) für die Schule nutzen! Der LCH bietet am 1. Dezember 2007 ein eintägiges Seminar mit der Mentaltrainerin Rita Mancini (www.mental-impuls.ch) an. Dieses Seminar richtet sich an Lehrpersonen und Ausbildungscoaches aller Ausbildungsstufen.



Rita Mancini, Kursleiterin

WORUM ES GEHT

Heute ist Mentaltraining vor allem in den Gebieten Gesundheit und Sport bekannt. Es ist eine Essenz aus verschiedenen Methoden wie zum Beispiel: Autogenes Training, Autosuggestion, NLP, Yoga oder verschiedener Meditationsarten. Mentaltraining enthält relevante Teile, die sowohl Lehrkräften als auch Schülern/-innen enorm hilfreich sein

können, um das eigene Potenzial optimal auszuschöpfen. Es beantwortet unter anderem Fragen wie:

- Wie kann die Lehrperson immer wieder – und vor allem in anspruchsvollen Situationen – zusätzliche Energie mobilisieren?
- Wie können (starke und schwache) Schüler/-innen überdurchschnittlich gefördert werden?
- Welche Kommunikations- und Handlungsstrategien bringen Erfolg?

ZIELE

Die Teilnehmenden:

- Kennen Methoden, um (selbst) Energie tanken zu können.
- Kennen Strategien, um auch lernschwache Schüler/-innen zu unterstützen, und können diese anwenden.
- Setzen sich mit Stolpersteinen zum Erfolg auseinander.

SEMINARLEITUNG

Rita Mancini, dipl. Mentaltrainerin ILP, Dipl. Autogen-Trainerin, EFQM Eidg. Assessorin, Eidg. dipl. Höhere Fachprüfung des Detailhandels, Eidg. dipl. Erwachsenenbildnerin. Berufliche Erfahrung als Verkaufsleiterin, als Aus- und Weiterbildnerin von Jugendlichen und Erwachsenen und als Mentaltrainerin, Tätigkeits-

feld im Detailhandel und in kleinen bis grossen Dienstleistungsbetrieben der Schweiz. Dazu gehören unter anderem Migros, Globus, Die Schweizerische Post, Höhere Wirtschafts- und Informatikschule WISS, Credit Suisse und die öffentliche Hand.

DAS PROGRAMM

09.00 Eintreffen und Begrüssungskaffee

09.20 Begrüssung, Einleitung und Vorstellungsrunde

- Ich kann nicht
- Bewusstseinsebenen und deren Einfluss auf Wohlbefinden und Leistung
- Die Formel des Erfolgs
- Stolpersteine zum Erfolg
- Durchhänger
- Krise als Chance

12.45 bis 14.00 Mittagspause

- Ziele formulieren und kommunizieren
 - Eigenmotivation
 - Energieduplikation
 - Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen/Selbstverantwortung
 - Einfluss Eltern/Gesellschaft
 - Mädchen sind anders – Jungs auch!
 - Persönliche Massnahmen
- ca. 17.00 Seminarende

Anmeldung

Ich melde mich verbindlich an zur Teilnahme am Mentaltraining-Seminar mit Rita Mancini am Samstag, 1. Dezember 2007 auf dem Gurten – Park im Grünen in Bern.

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über CHF 365.–/395.– (exkl. MwSt.), zahlbar innert 30 Tagen, d. h. vor Kursbeginn.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt (max. 12 Teilnehmer)

TERMIN UND ANMELDUNG

Das LCH-Seminar «Mentaltraining – aus eigener Kraft zum Erfolg» findet am Samstag, 1. Dezember 2007 auf dem Berner Hausberg, dem Gurten – Park im Grünen statt. LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von CHF 365.–, Nichtmitglieder zahlen CHF 395.– (inkl. Verpflegung und Gurtenbahn-Ticket, exkl. MwSt.).

**Anmeldungen sind schriftlich bis zum 15. November 2007 zu richten an das Zentralsekretariat LCH
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
per E-Mail info@lch.ch
oder über www.lch.ch**

Der Kurs kann im WB-Testatheft eingetragen werden.

Sparen Sie bis zu 0,35% Hypothekarzins!



**Sonderkonditionen
für Mitglieder des LCH**

Als Mitglied des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) profitieren Sie bei der Bank Coop von attraktiven Vorzugszinsen für Ihr Eigenheim.

- ✗ **0,20% Basisvergünstigung** auf Fest- und variable Hypotheken
- ✗ **zusätzlich 0,15% Zinsvergünstigung**, wenn CHF 100 000.– an Vermögenswerten zur Bank Coop transferiert werden oder sich die Belehnung der Liegenschaft auf maximal $66\frac{2}{3}\%$ des von uns errechneten Verkehrswerts beläuft

Damit sparen Sie bis zu 0,35% Hypothekarzins! Bei einer Hypothek von CHF 500 000.– profitieren Sie somit von einer konkreten Zinsersparnis von jährlich CHF 1750.–.

Interessiert?

Rufen Sie uns an: 0800 88 99 66. Oder schauen Sie in einer unserer 32 Geschäftsstellen vorbei. Die genauen Standorte und die Öffnungszeiten finden Sie auf www.bankcoop.ch.



Der LCH und die Bank Coop haben eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Profitieren Sie doch davon. Wir freuen uns auf Sie!

fair banking
bank coop

vms verband musikschulen schweiz

Forum Musikalische Bildung

f m b
forum
musikalische
bildung

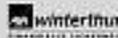
Diskussions- und Informations-
plattform für engagierte
Menschen aus der Kultur- und
Bildungslandschaft

Inputreferate und Podiumsdiskus-
sionen zu aktuellen Fragen der
musikalischen Bildung und deren
Verankerung in der Bildungs-
landschaft Schweiz

2. und 3. November 2007
Kultur & Kongresshaus Aarau

Anmeldeschluss:
12. Oktober 2007

Weitere Informationen unter:
www.fmb-vms.ch



Stimme

Ausdruck der Persönlichkeit
Brücke zum Du
Ich bin Stimme bin Ich

Kurs-Unterlagen: Brigit Spöndli
Gesangspädagogin SMPV
E-Mail: stimmich@bluewin.ch

Schweizerische Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung

SGGT

Josefstrasse 79 8005 Zürich Tel. 044 271 71 70
www.sggg-spcc.ch sgggsppc@smile.ch

Schülerzentrierter Unterricht – Personzentrierte Beratung nach dem Ansatz von Carl Rogers

Einführungskurs :

4. bis 5.1.2008 in Meilen/ZH

Danach Einstieg in die 2-jährige Weiterbildung der SGGT möglich

Leitung:

Michael Gutberlet, Dipl.-Psych., Ausbilder SGGT
Hansjürg Donatsch, Sekundarlehrer, Supervisor BSO, Berater SGGT

Kosten: Fr. 280.-

Anmeldung: bei **Hj. Donatsch**, donatsch@goldnet.ch
auf der Hürnen 33b, 8706 Meilen Tel. 044'923 32 37

Ausbildungen

am

Institut für Logotherapie und Existenzanalyse

in
Chur

Logotherapie ist eine sinnzentrierte Psychotherapie, begründet durch den weltberühmten Arzt, Psychiater und Neurologen Prof. Dr. med. et phil. Viktor E. Frankl. Sie bezieht neben dem Psychophysikum besonders die geistige Dimension des Menschen mit ein.

Ausbildung in logotherapeutischer Beratung und Begleitung

- 4 Jahre berufsbegleitend
- für Personen aus sozialen, pädagogischen und pflegerischen Berufen
- vom Kanton Graubünden anerkanntes Nachdiplomstudium Höhere Fachschule

Integrale Fachausbildung in Psychotherapie

- 5 Jahre berufsbegleitend
- für Psycholog/innen sowie Absolvent/innen anderer akademischer Hochschulstudien der Human- und Sozialwissenschaften
- von der Schweizer Charta für Psychotherapie anerkannt

Nächster Ausbildungsbeginn

12. Januar 2008

Weitere Auskünfte erteilt:



**Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach
Viktor E. Frankl, Freifeldstrasse 27, CH-7000 Chur**
Ordentliches Mitglied der Schweizer Charta für Psychotherapie

Leitung: Lic. phil. Christian Sulser

Telefon: 081 / 250'50'83

E-Mail: info@logotherapie.ch

Internet: www.logotherapie.ch

AB NOVEMBER 2007 IM KINO

Die Macher von «Deep Blue» entführen uns erneut auf eine atemberaubende Reise. Wir entdecken die Einzigartigkeit der Natur sowie der Tierwelt unseres Planeten und beginnen zu begreifen, wie schützenswert die verschiedenen Lebensräume sind. UNSERE ERDE beleuchtet sensibel die Zusammenhänge unseres Ökosystems. Ein visuelles Spektakel, ein unglaubliches Abenteuer – grosses Kino.

Filmvorführungen für Lehrerinnen und Lehrer

Am **Samstagvormittag, 20. Okt. 2007** finden in Zürich, Bern und Basel kostenlose Kinovorstellungen für Lehrerinnen und Lehrer statt. Anmeldung unter www.frenetic.ch/erde oder 044 488 44 00.

Dossier für den Unterricht

Ausserdem bieten wir Ihnen ein von Experten erstelltes Dossier mit Hintergrundinformationen zum Thema sowie Vorschlägen zur Gestaltung des Schulunterrichts für verschiedene Altersstufen an. Download unter www.frenetic.ch/erde oder Bestellung per Telefon 044 488 44 00.

unsere
erde

Ein Film von Alastair Fothergill

BBC Worldwide

coop

www.FRENETIC.CH

Greenlight
Media

Ein Blog sagt mehr als tausend Worte

Blogs sind aus dem Internet kaum mehr wegzudenken. Auch das Lernen wird in der Blogosphäre thematisiert.

Fotoblogs, Watchblogs, Wahlblogs, Bildungsblogs und viele mehr – unzählige sind die Kategorien, welche das Bloggen, einen Trendbegriff des Web 2.0, präzisieren. Kurz gefasst versteckt sich hinter einem Blog eine Homepage im Tagebuchstil, die dank dynamischer Software das Veröffentlichen von Inhalten im WWW zu einem Kinderspiel macht. Sämtliche publizierten Beiträge – ob Text, ob Bild, ob Audio-Beitrag oder Video – werden in chronologischer Form aufgelistet. Was neu hinzukommt, steht zuoberst.

Um ein Blog zu betreiben, reicht es, sich bei einem der gängigen Anbieter zu registrieren. Gratis ist dies bei www.freeflux.net, www.blogger.com oder www.blog.ch. Wer mehr Speicherplatz und medialen Spielraum will, kann beispielsweise bei www.kaywa.ch ein kostenpflichtiges Abo einrichten. Diesen Dienst nimmt seit einigen Monaten auch Bundesrat Moritz Leuenberger (www.moritzleuenberger.blueblog.ch) in Anspruch.

Dies ist der leichte Teil im Leben eines Bloggers, eingerichtet ist ein solches Ding fix. Viel aufwändiger gestalten sich das Anpassen des Layouts und vor allem das regelmässige Veröffentlichen von Inhalten, auf welche die Welt wartet. Für Ersteres finden sich im Internet viele



www.netzlernen.ch: ein Blog mit Lerneffekt.

Hinweise, Letzteres ist jedem Blogger selber überlassen. Das hat zur Folge, dass in Blogs alles auftaucht: ein kurzer Eintrag zum Wetter, zur Arbeit im Büro oder zum Konzertbesuch am Vorabend, eine Bemerkung zu einer Zeitungsmeldung, ein Bild der Baustelle von nebenan; vieles, was in Blogs landet, ist subjektiv und letztlich irrelevant. Doch darob das Bloggen zu verteufeln, wäre vor-schnell. Fakt ist: Selbst wenn in Blogs vornehmlich Privates verhandelt wird, hat sich mit zunehmender Verbreitung dieser Kommunikationsform eine lesenswerte Spitze gebildet, so auch im Bildungsbereich.

«Lernen durch Schreiben»

Mediendidaktikerin Miriam Fischer führt mit www.netzlernen.kaywa.ch eines dieser lesenswerten Blogs. Beinahe täglich nimmt sie darin mediendidaktische Aspekte auf und verweist auf spannende Links, unter anderem auf Podcasts für den Französischunterricht, auf eine nützliche Übersicht zur deutschen Grammatik oder auf eine multimediale Einführung in die Farbenlehre. «Anfangen mit Bloggen habe ich vor rund vier Jahren», sagt Miriam Fischer. «Das Blog hat

sich für mich als Ort angeboten, wo ich Fundstücke aus dem Internet, Erfahrungen oder Erlebnisse speichern und auffindbar machen kann.» Mit einem positiven Nebeneffekt: «Mit der Zeit habe ich gemerkt, dass sich die Inhalte, über die ich geschrieben habe, in meinem Gedächtnis besser verankert haben. Lernen durch Schreiben, könnte man das wohl nennen.»

Beim Verfassen eigener Beiträge lässt es Miriam Fischer jedoch nicht bewenden, sie interessiert sich auch für die Ansichten anderer Blogger. Sie lese an die 100 Blogs pro Tag, sagt sie. Dies tönt nach einem zeitintensiven Aufwand, ist aber letztlich ganz einfach. Hier springen RSS-Reader in die Bresche. Mit einem RSS-Reader, auch FeedReader genannt, lassen sich bevorzugte Blogs abonnieren und neue Blog-Einträge bequem auf einen Klick abrufen. Die vorherrschenden Internetbrowser Firefox, Internet Explorer oder Safari unterstützen mittlerweile die RSS-Technologie und garantieren die Integration von RSS-Feeds. Gerade der Austausch und das Kommentieren anderer Beiträge ist für Miriam Fischer ein grosser Vorteil des Blogs.

«Diese Vernetzung im Hypertext ist wirkungsvoll, für mich ist Bloggen schlicht effektive Mediennutzung.»

Um informative Blogs zu finden und zu abonnieren, existieren eigens auf Blogs ausgerichtete Suchmaschinen. International führend ist www.technorati.com, in der Schweiz hat sich www.slug.ch etabliert. Ist ein Blog bei einer Suchmaschine angemeldet, nimmt diese jeden neuen Eintrag auf.

Aufschlussreiche Bildungsblogs gibt es einige, erwähnt seien hier das Notizblog des Attiswiler Primarlehrers Markus Metzener (www.snipurl.com/1qkqap) oder www.bildung.twoday.net, das Blog des deutschen Diplompädagogen Stephan Mosel. Radikal auf das Blogging-Zeitalter umgestellt hat die Schule Melchnau. Sie führt auf ihrer offiziellen Internetpräsenz einen Blog und publiziert Neuigkeiten zum Schulgeschehen in ebendiesem (www.schule-melchnau.ch/blog). Auch die Schule Nürensdorf bloggt: Auf www.schule-nuerensdorf.ch/schulen/nuericast veröffentlichen die Nürensdorfer Klassen Beiträge aus dem Unterricht. Ein weiteres Unterrichtsbeispiel ist www.primarschulblog.ch.vu, das Blog des Luzerner Primarlehrers Marcel Ceron. Ceron hat sich zudem in einer Projektarbeit eingehend mit Blogs im Unterricht auseinandergesetzt (Ein Blog erstellen und nutzen: www.snipurl.com/1qjhh).

Adrian Albisser

ANZEIGE

Spielplatzgeräte



www.gtsm.ch
GTSM_Maggligen 044 461 11 30



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

CAS Aufbau eines schulinternen Qualitätsmanagements

Erweiterungsmodul Unterrichtsentwicklung

Dieses Erweiterungsmodul im Zertifikatskurs «Aufbau eines schulinternen Qualitätsmanagements» richtet sich an Schulleitungspersonen und Verantwortliche für das schulinterne Qualitätsmanagement.

Dauer: Februar 2008 – September 2008, 10 Präsenztage
Kosten: CHF 3'000.-
Anmeldetermin: 1. November 2007

Der Kurs vermittelt unter Beizug von national und international anerkannten Fachexperten umfassende Grundkenntnisse, um die Unterrichtsentwicklung an der eigenen Schule wirkungsvoll und nachhaltig zu fördern.

Weiterbildungssequenzen:

- Erkenntnisse aus der Unterrichtsforschung (Prof. Dr. A. Helmke, Universität Koblenz)
- Modelle von Unterrichtsentwicklung (Prof. Dr. H.G. Rolff, Universität Dortmund)
- Unterrichtsentwicklung als Teamprozess (Dr. R. Miller, BRD)
- Kollegiales Lernen (Prof. Dr. E. Lippmann, HAP Zürich)
- Faktoren einer erfolgreichen Unterrichtsentwicklung (Prof. Dr. W. Schley, Prof. Dr. N. Landwehr, FHNW)

Informationen:

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Michele Eschelmüller
T +41 62 838 90 07
michele.eschelmuller@fhnw.ch

www.fhnw.ch/ph/iwb/kader

Zu vermieten Ferienheim der Stadt Solothurn in Saanenmöser

2008	
April	KW 14, 15, 16,17,18
Mai	KW 19, 20
Juli	KW 27
August	KW 34
Oktober	KW 41, 42, 43, 44
November	KW 45, 46, 47, 48
Dezember	KW 49, 50, 51

Sehr gut eingerichtetes Haus mit 61 Betten (Selbstkocher-Lager).
Nähere Auskunft erteilt die Schuldirektion der Stadt Solothurn, Telefon 032 626 96 16 (nachmittags).

Corinne Schärer
Grossrätin, in den Nationalrat.



Für Investitionen in Schulen und Lehrkräfte

Liste 9
www.gruenebern.ch



FAS: FÜHRUNGS- AKADEMIE SCHWEIZ

Die Schulleitungsausbildung in den Ferien

Beginn: 08.10.2007, Winterthur, 5 Module, ab Fr. 7'100.-

Crashkurs Schulführung

21.04.2008 – 25.04.2008, Winterthur, Fr. 980.-

Leitbilder und Schulprogramme

Entwicklung mit Behörden und Teams

052 212 68 94, wehri.gisler@bluewin.ch
www.fuehrungsakademieschweiz.ch




fairplay:weltweit!
ein Kurs zu Solidarität in einer globalisierten Welt
Kursbeginn: 26./27. Okt. 07
www.romerohaus.ch

Erzähltheater Salaam

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch



BÖRSE = CASINO?
WIR ZEIGEN IHRER SCHULKLASSE KOSTENLOS WIE DIE SCHWEIZER BÖRSE FUNKTIONIERT.

WWW.FIMP.CH | INFO@FIMP.CH | 061 272 06 66

Helvetas unterstützt Sie kompetent, wenn Sie

- ▶entwicklungspolitische Themen behandeln wollen
- ▶Informationsmaterial benötigen
- ▶Schulbesuche von Helvetas und Begegnungen mit Projektverantwortlichen wünschen.

Auskunft erteilt: marianne.candreia@helvetas.org
Helvetas, Weinbergstrasse 22a, Postfach, 8021 Zürich
Telefon 044 368 65 29

Wasser für Alle!

Besuchen Sie unsere aktuelle Ausstellung im Käfigturm in Bern
www.helvetas.ch/wasser



Kinder erforschen Mathematik

Das Mathematiklehrmittel «Einstern» baut auf differenzierenden und individualisierenden, offenen und gleichermassen systematischen Unterricht. Die Lehrperson ist Beobachterin, Begleiterin, Beraterin und Bewerterin.



Foto: Zlg.

Selbständiges Arbeiten mit «Einstern»

Das Mathematik-Lehrmittel «Einstern» bietet die Möglichkeit zu sehr offenem und innovativem Unterricht und ist sehr gut geeignet für das Lernen in altersgemischten Klassengruppen. Innovativ deshalb, weil es auf die individuellen Lernmöglichkeiten des Kindes eingeht und trotzdem eine angemessene Struktur bietet. Das Lehrmittel ist aufgeteilt in Themenhefte, welche die Kinder selbstständig bearbeiten.

Die Figur «Einstern» leitet die Kinder an

Eine bereits gelöste Musteraufgabe dient in der Regel als Arbeitsauftrag für die Kinder. Für das erste Lernjahr sind dabei vor allem nonverbale Anweisungen eingesetzt. Das Lehrmittel enthält aber auch mechanische und automatisierende Übungen; so werden auf allen Ebenen Erfolge gesichert. Die Leitfigur «Einstern» erklärt, macht vor und gibt Hinweise auf den Lernfortschritt. Eine grosse Überschrift auf jeder Seite benennt für die Kinder die jeweilige Tätigkeit (z.B. «Ungefähre Zahlangaben machen – Zahlen runden»). Auf diese Weise regt «Einstern» das Lesen an

bzw. die Kinder in jahrgangsgemischten Klassen können den anderen durch Vorlesen weiterhelfen. Im ersten Schuljahr schreiben die Kinder direkt in die Themenhefte (Verbrauchsmaterial). In den folgenden Lernjahren gestalten die Kinder ihre Ergebnisse als Hefteinträge. Dazu erhalten sie jeweils einen klaren Auftrag über ein entsprechendes Symbol und die musterhafte Vorgabe des Hefteintrags.

«Einstern» bietet im Vergleich zu anderen Lehrmitteln viele Vorteile. Die Diagnostik fehlt beispielsweise in den meisten anderen Lehrmitteln; in «Einstern» ist sie in gebührender Form vertreten. Durch vorgefertigte Beobachtungsbögen ist die Lehrperson in der Lage, die Lernfortschritte der Kinder ohne grossen Aufwand zu protokollieren. Zusätzlich dienen sie als eine gute Informationsgrundlage für das Gespräch mit den Eltern.

Lehrpersonen müssen umdenken

Trotzdem bedeutet Innovation auch immer wieder eine Umstellung von festgesetzten Methoden, was wohl viele Lehrpersonen skeptisch gegenüber «Einstern» machen könnte. Die Rolle der Lehrperson verändert sich mit «Einstern» ziemlich grundlegend. Sie ist weniger die Wissensvermittlerin und vielmehr die Beobachterin, Begleiterin, Beraterin und Bewerterin. Frontalsequenzen fallen praktisch gänzlich weg und das Plenum ist mehr als Forum für die Klasse gedacht, bei dem die Kinder ihre eigenen Lösungswege präsentie-

ren und Anregungen holen können. Die Lehrperson fragt nach, optimiert, beobachtet und hält fest.

Der Leitfaden zu «Einstern» ist dabei so verständlich aufgebaut, dass die Umstellung ohne grosse Probleme möglich sein sollte. Er bietet geeignete Tipps wie zum Beispiel für das Gestalten der Lektionen oder die Hausaufgabenfrage.

Einige werden sich jetzt fragen, woher die Lehrperson die Zeit nehmen soll, um alle Kinder in der Klasse individuell zu fördern. Dies ist aber kein Problem, da automatisch Zeitgefässe entstehen, wenn sich die Kinder erst einmal an das selbständige Arbeiten gewöhnt haben. Ausserdem wird ein Helfersystem aufgebaut, das die Lehrperson zusätzlich entlastet.

Mein Fazit: Wenn «Einstern» von den Schulgemeinden finanziert wird, bin ich überzeugt, dass es sich nicht zuletzt wegen der Bezüge zur Forschung und zur aktuellen Entwicklung des Schulsystems durchsetzen kann.

Daniel Hinder

Die Reihe «Einstern» ist zu bestellen unter www.cornelsen.de oder www.sauerlaender.ch

Der Autor

Daniel Hinder ist Absolvent der Pädagogischen Hochschule Rorschach. Er hat im Rahmen eines Arbeitsauftrags das Mathematik-Lehrmittel «Einstern» nach verschiedenen Gesichtspunkten unter die Lupe genommen.

Merkblatt «Haftpflicht»

Das Interesse am LCH-Merkblatt «Verantwortlichkeit und Haftpflicht der Lehrpersonen» ist gross: Bereits wurde die zweite Neuauflage innerhalb eines Jahres nötig. Nun ist das Merkblatt wieder (gratis) verfügbar. Bestellungen an: adressen@lch.ch oder 044 315 54 54 (Jasmin Brändle). Wer es sofort braucht, kann das Merkblatt im Internet abrufen und ausdrucken: www.lch.ch (Rubrik «Publikationen»).

Geschlechterrollen

Erfahrung zeigt, dass Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter beginnen, sich vom anderen Geschlecht abzugrenzen. Deshalb ist es wichtig, die Suche nach der eigenen Identität mit Anregungen zu einem breiten Rollenrepertoire zu unterstützen. Ein neues Buch gibt Lehrpersonen und Eltern Anstösse zu einem kreativen Umgang mit Mädchen- und Knabenrollen. Helene Häseli: «Eine Reise zu den starken Kindern»; Verlag Pestalozzianum, Zürich, 2007, 128 Seiten, Fr. 35.–, ISBN 978-3-03755-073-1

Prix-Chronos startbereit

Lesen macht schlau – und als Generationenprojekt von Pro Senectute auch besonders Spass. Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren, Seniorinnen und Senioren lesen und bewerten dieselben Jugendbücher und verleihen den Publikumsbuchpreis. Nun sind die fünf Jugendromane für den Prix Chronos 2008 ausgewählt. Ob Einzelperson, Schulklasse oder (altersgemischte) Lesegruppe – mitmachen kann man ab sofort! Ein Lektürestart ist aber auch später noch möglich. Einsendeschluss für Bewertungsbogen ist Ende Februar 2008.

Info: www.prix-chronos.ch oder bei der Bibliothek von Pro Senectute Schweiz, Tel. 044 283 89 81.

Beim Kauf eines MacBook oder MacBook Pro erhalten Sie:

(MAC4LIFE)

Für alle Schüler
und Schülerinnen
von 6 bis 18 Jahre



=



+



MacBook ab 1'579.-

Software-Bundle und
Rucksack für **19.90**
(im Wert von 350.-)

Der Rucksack enthält ein Cap, einen Stift und den CD Behälter mit Software:

- TastaBasta – Schreibmaschinenlernprogramm
- Crazy Machines – verrückte Maschinen
- Lernkartei – Lernen mit Ordnung
- iStopMotion Plus – Trickfilme herstellen
- Löwenzahn – Geburtstagspaket
- Farben – Farben der Natur, Natur der Farben



Angebot gültig bis 30.9.2007

Weitere Infos unter: www.dataquest.ch



Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.



Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.



Service und Support

Für Noffälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Tel. 044 745 77 19.

Tagung

Prävention sexueller Übergriffe

Die Fälle von Zürich Seebach und Steffisburg sind nur die Spitze des Eisbergs: Für zu viele Jugendliche gehört das Wort «Schlampe» zum Umgangston, Betatschen wird als lustig abgetan, Pornografie auf dem Handy verschafft auf dem Pausenplatz Respekt. Dies sind Warnzeichen, die aktives und professionelles Handeln verlangen. Im Zentrum einer Tagung, veranstaltet von der Pädagogischen Hochschule der FHNW und vom Netzwerk Schulische Bubenarbeit, stehen Zusammenhänge und Ursachen sexueller Übergriffe sowie praktische Hinweise für die Gesprächsführung mit männlichen Jugendlichen. Samstag, 1. Dezember 2007, 9.15 bis 16.30 in Aarau. Info: www.fhnw.ch/ph/iwb/veranstaltungen

Tagung

Täglich in Bewegung

Der Aargauische Verein für Sport in der Schule AVSS organisiert am Samstag, 17.11.2007, im Berufsbildungszentrum in Baden (BBB) ein Forum mit dem Thema «Tägliche Bewegung an Aargauer Schulen». Als Referenten haben zugesagt: Rainer Huber, Bildungsdirektor; Lukas Zahner, Autor von «Bewegte Kindheit – gesund durchs Leben» und Leiter der «Kiss-Studie»; Roland Müller, Leiter der Studie über die Fitness von gegen 3000 Zürcher Primarschülerinnen und Schülern. Eine Podiumsdiskussion rundet den Vormittag ab. Am Nachmittag gibt es Workshops und Diskussionsrunden mit dem Ziel, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt für die Praxis mit ihren Klassen viele Ideen und konkrete Übungen kennenlernen und selber machen. Informationen und Anmeldung: www.avss.ch

Tagung

Musik und Politik

Das Forum Musikalische Bildung (FMB 2007), lanciert vom Verband Musikschulen Schweiz (VMS), findet am 2./3. November 2007 im Kultur- und Kongresszentrum Schweiz statt. Zum Auftakt hält Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi-Obrist ein Referat mit dem Thema «Musikalische Bildung im politischen Spannungsfeld». Inputreferate des zweiten Tages beleuchten die Themen: 1. Musikalische Bildung als Orientierungshilfe bei gesellschaftlichen Veränderungen, 2. Umgang mit Behörden, Einflussnahme im politischen Prozess, 3. Phasengerechte Möglichkeiten durch Musizieren – Anforderungen an den heutigen Musikunterricht, 4. Kinder optimal fördern – mit Musik. Podien zu Fragen der musikalischen Bildung und deren Verankerung in der Bildungslandschaft Schweiz sowie musikalische Beiträge runden das Forum ab. Information/Anmeldung www.musikschule.ch

Menschenrechte

Briefmarathon

In der Woche vor dem 10. Dezember, dem internationalen Menschenrechtstag, führt die Schweizer Sektion von Amnesty International den Briefmarathon durch. Letztes Jahr haben SchülerInnen in über 80 Schulen Briefe (auf D/F/E) für Menschen geschrieben, die gefoltert werden oder ungerechterweise eingesperrt sind. In fast 50% der Fälle führten die Appellbriefe zum Erfolg. Der Briefmarathon stellt eine ideale Aktivität für eine vorweihnachtliche Unterrichtsgestaltung dar und bietet SchülerInnen die Möglichkeit, sich mit dem Thema Menschenrechte auseinanderzusetzen. Haben Sie Lust, mit Ihrer Klasse beim Briefmarathon (3.–10. Dez.) mitzumachen? Informationen: www.amnesty.ch/youth. Anmeldungen bei E. Bürki: ebuerki@amnesty.ch, Tel. 031 307 22 22

AV-Geräte und Einrichtungen

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Leinwände
- Dienstleistungen (Installationen, Service)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service Gruebstr. 17 • 8706 Meilen	www.av-media.ch (Online-Shop)	T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36 Email: info@av-media.ch
--	---	--

Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 956 44 56
Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Computer und Software

www.LehrerOffice.ch
Das zeitgemässe Werkzeug für Lehrpersonen!



... weil Erfolg kein Zufall ist!

Das vielfältige, multimediale Lernsystem für Schule und Selbststudium

Verein Revoca Lernsoftware verkauf@revoca.ch
Feststrasse 14 Tel. 071 622 89 40
8570 Weinfelden www.revoca.ch

Lehrmittel/Schulbücher



Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung.

- für Kleinklassen
- für Sonderschulen
- für individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistrasse 10, 4232 Feldbrunnen, Fon / Fax 032 623 44 55
www.hlv-lehrmittel.ch lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch



Lehrbücher, Material & Weiterbildung für Ihren Schwimmunterricht
055 214 41 08 - www.schwimmheft.ch

Musik/Theater



Artistik • Zauberei • Musik

Daniel Tschanz • Jägerweg 15 • 3014 Bern
031 819 72 78 www.daenu.ch

zauberhafte variëtäten

Musik/Theater



Schulbedarf/Verbrauchsmaterial



Schuleinrichtungen/Mobiliar

Höhenverstellbare Arbeitstische für eine ergonomisch richtige Haltung in der **Schulwerkstatt**

Lehrwerkstätten Bern – Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
Tel. 031 337 37 90 / Fax 031 337 37 99 – www.polywork.ch – lwb@lwb.ch

**Ausstellwände Brandes**

www.holzspezialist.ch Tel. 071 422 20 30
Bischofzell Fax 071 422 22 24

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
Postfach 280 www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

**Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen
in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten**

- Komplette Einrichtungen für Holz- und Metallwerkräume
- Werkzeuge, Maschinen, Hobelbänke, Werkbänke und Mehrzwecktische
- Revisionen, Reparaturen, Unterhalt und Service von Werkräumen
- Fachkompetente Beratung
- Aus- und Weiterbildung für fachgerechtes Werken

Franz Xaver Fährndrich
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

Franz Xaver Fährndrich GmbH
Spielplatzring 12, 6048 Horw
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83
E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch
www.werkraumeinrichtungen.ch

schule  raum

Planung • Mobiliar • Geräte
Maschinen • Service • Beratung
AG für Schule & Raum
3127 Mühleturmen
Telefon 031 808 00 80
www.schule-raum.ch

CH-8630 Rüti ZH
055 251 11 11
www.embru.ch

embru

m mobil

Schuleinrichtungen

mobil Werke AG
Littenbachstrasse 1 • 9442 Berneck
Tel. 071 747 81 83 • Fax 071 747 81 93
info@mobilwerke.ch • www.mobilwerke.ch

**Schulleitung gesucht? BILDUNG SCHWEIZ hilft finden –
auch im Netz: www.lch.ch/bildungschweiz
(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)**

Ausstellung

Tiefseeblicke

Mit der «Tiefsee» macht eine Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum Basel bekannt, vom 19. Oktober 2007 bis 15. April 2008. Die Schau gewährt einmalige Einblicke in diese geheimnisvolle Welt – von den Mythen der Seeungeheuer aus vergangenen Zeiten bis zur modernen Tiefseeforschung. Ein Highlight der Ausstellung ist die virtuelle Tauchfahrt in einem elf Meter langen U-Boot. Schulklassen und Kindergärten aus Basel-Stadt und Baselland haben freien Eintritt. Schulklassen aus anderen Kantonen bezahlen einen Gruppentarif von Fr. 70.– (bis maximal 25 Personen). Informationen: www.nmb.bs.ch. Einführung mit Präsentation der Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen 1.–9. Schuljahr am 25.10.2007, 18 bis 20 Uhr; Anmeldung erforderlich, Telefon 061 266 55 00.

Weiterbildung

Wie zur Qualität?

Dem Qualitätsmanagement auf Sekundarstufe II widmet sich eine Weiterbildungstagung für Mitglieder von Schulleitungen und für Mitglieder von Q-Gruppen von Berufsschulen und Gymnasien sowie für die zuständigen Mitarbeitenden der kantonalen Bildungsverwaltungen und des Generalsekretariats EDK. Sie findet am Mittwoch, 5. Dezember 2007, im Grossratsgebäude in Aarau statt. Weitere Informationen und Anmeldung (bis 31. Oktober): Regionalsekretariat NW EDK, Bachstr. 15, 5001 Aarau, 062 855 25 80, nwedk@ag.ch, www.nwedk.ch

Weiterbildung

PubliCollege

Lehrkräfte, die an Schulen auch die Arbeit mit Software für die Druckvorstufe unterrichten, finden im PubliCollege ein neues Weiterbildungszentrum. Mit ihrer Firma in Burgdorf hal-

ten die zwei erfahrenen Spezialisten Beat Kipfer und Ueli Baumgartner ein reichhaltiges Kursangebot bereit. Es umfasst Schulungen im Umgang mit Software für Layout, Illustration, Bildbearbeitung und Web-Design. Update-Kurse für das Betriebssystem Mac OS 10 ergänzen das Angebot. Neben ihrer fachlichen Qualifikation sind Beat Kipfer und Ueli Baumgartner als eidg. diplomierte Ausbilder für die Erwachsenenbildung auch auf didaktischer Ebene sattelfest. Informationen: www.publicollege.ch

Wettbewerb

Alpenartig

Unter dem Titel «Einzigartig anders» schreibt der WWF in allen Alpenländern einen Wettbewerb für Schulklassen aus. In drei Kategorien setzen sich Schülerinnen und Schüler mit der Artenvielfalt auseinander. Die Website www.kids-for-the-alps.net bietet dazu Hintergrundinformationen und erklärt die Zusammenhänge und Probleme der Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten.

Weiterbildung

Management-trainer

Erstmalig bietet die Predus AG im aargauischen Oberentfelden – Predus steht für «Professional Education Services» – in der Schweiz eine umfassende Ausbildung zum Managementtrainer an. Dabei werden alle von einem Managementtrainer verlangten Fähigkeiten aus den Bereichen Organisationsentwicklung, Changemanagement und Erwachsenenbildung in einem Lehrgang zusammengefasst. Das erste Kursmodul zum Thema «Lebendiges Lernen» von eineinhalb Tagen Dauer ist kostenlos und öffentlich. Datum: 28./29. September in Wettingen. Der Lehrgang selber beginnt am 5. November 2007. Weitere Informationen: www.predus.ch

**Nationaler Tochtterttag
Technik-Projekt**

Am 8. November 2007 findet zum 7. Mal der Tochtterttag statt. Tausende von Mädchen aus allen Regionen der Schweiz begleiten dann ihren Vater, ihre Mutter oder eine andere Person aus ihrem Umfeld zur Arbeit und lernen interessante Berufe kennen. Auch die Jungs werfen am 8. November einen Blick in die Zukunft. Zusammen mit ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer besprechen sie, was das Leben nach der Schulzeit alles bringen könnte. Ausserdem wird wieder ein Wettbewerb veranstaltet. Der nationale Tochtterttag richtet sich an Mädchen der 5. bis 7. Schulklasse. Aber je nach Kanton gelten spezifische Regelungen. Neu findet dieses Jahr ein Projekt für angehende Ingenieurinnen statt. Ingenieurinnen nämlich sind sehr gefragt. «Mädchen – Technik los!» ist ein Angebot für Mädchen der 5. und 6. Klasse und wird von IngCH (Ingenieure für die Schweiz von morgen) und svin (Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen) unterstützt. Info: www.tochtterttag.ch

**Weiterbildung
Weltweit fair**

«fairplay:weltweit! – Solidarität in einer globalisierten Welt» ist der Titel eines Kursangebotes des RomeroHouses, Luzern. Angesprochen sind Frauen und Männer, die sich für gesellschaftspolitische Fragen interessieren und den eigenen Platz aktiv und solidarisch einnehmen wollen. Der Kurs befähigt, globale Zusammenhänge besser zu verstehen. Der Grundkurs besteht aus fünf Sequenzen und findet im RomeroHaus statt. Einzelne Zusatzangebote führen an Orte, wo Menschen mit Fragen der wirtschaftlichen Globalisierung konfrontiert sind. Beginn: 26./27. Oktober 2007. Informationen: www.romerohaus.ch oder 041 375 72 72

**Weiterbildung
Neue Einsichten**

Menschen bringen immer auch ihr Umfeld sowie ihre individuellen Wahrnehmungs- und Handlungsmuster mit in den Unterricht. Gewohnte Vorgehensweisen bringen nicht immer die gewünschte Entwicklung. Was könnten neue, hilfreiche Ansätze sein? Die Weiterbildung in Prozessbegleitung und Beratung GFK bringt in einer intensiven Auseinandersetzung neue Einsichten und Handlungskompetenzen. Grundlagen bilden Elemente der humanistischen Psychologie, Focusing und Körperarbeit Das Ausbildungsinstitut GFK bietet seit 25 Jahren Weiterbildungen in Prozessbegleitung, Psychotherapie, Focusing und seit kurzem in Dialogbegleitung an. Auskünfte: Tel. 045 817 41 24 (Heinz Meier), mail@gfk-institut.ch oder www.gfk-institut.ch

**Weiterbildung
Experimentieren**

Von November 2007 bis April 2008 bietet das Technorama, Winterthur, einen Kurs «Elementare Begegnungen mit Naturwissenschaften» in fünf Halbtagen an. Ziel dieses Kurses ist es, Lehrkräften in der Primarstufe (Kindergarten, Unterstufe, Grundstufe) stufengemässes Experimentieren näher zu bringen, um dieses dann mit Freude und Überzeugung in den Unterricht einbauen zu können. Der Kurs macht Mut zum Experimentieren und vermindert die Angst vor Erklärungsnotständen. Weitere Informationen und Anmeldung (bis 2. November): www.technorama.ch

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Schuleinrichtungen/Mobiliar

NOVEX
MÖBELBAU

Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
041 914 11 41 www.novex.ch

ZESAR.ch
SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

Rue de la Dout 11
2710 Tavannes
Tel 032 482 68 00
www.zesar.ch
info@zesar.ch

Spiel und Sport

BIMBO
Vielzijdige Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung. Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm SNI 1176/77

HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach - Tel 041 672 91 11 - www.bimbo.ch

buerli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach, 6212 St. Erhard
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS
geprüfte Sicherheit

GTSM_Maggingen
mit mehr Erfahrung und Sicherheit für mehr Bewegung und Spass

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich · 044/461 11 30 · Fax 044/461 12 48
gtsm@bluewin.ch www.gtsm.ch

Oeko-Handels AG
Spiel- & Sportgeräte
CH-9016 St. Gallen
Telefon 071 288 05 40

HAGS
...inspiring a new Generation!
www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Wandtafeln

CH-8630 Rütli ZH
055 251 11 11
www.embru.ch

embru

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Erscheinungsweise BILDUNG SCHWEIZ 2007

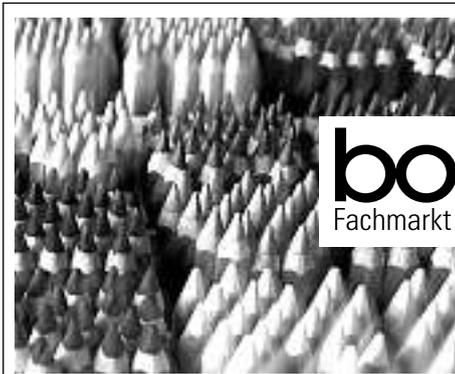
Ausgabe	Erscheinen	Schwerpunkte	Anzeigenschluss
10a	16.10.	Sonderheft Gesundheit/Ernährung	02.10.
11	30.10.	November	16.10.
11a	20.11.	Sonderheft Computer/Internet	06.11.
12	18.12.	Dezember (PISA-Resultate)	04.12.

Wandtafeln



Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
041 914 11 41 www.novex.ch

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen



«Das Paradies
für Künstler
und alle die es
werden möchten!»

boesner
Fachmarkt für Künstlerbedarf

5035 Unterenfelden
Telefon 062 737 21 21
9542 Münchwilen/TG
Telefon 071 969 43 00
3270 Aarberg/BE
Telefon 032 391 66 00
www.boesner.ch
Gratis Katalog

Die ganze Welt der Holzbearbeitung

www.etienne.ch

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalma-
schinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

ETIENNE

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern
Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99
E-Mail: info@etienne.ch



Hofstetter

9230 Flawil, St. Gallerstrasse 48
T 071 393 11 12
F 071 393 11 27
info@hofstetter-world.ch

Kaninfelle, Lammfelle, Lederresten, Trommelleder, zum Basteln und Werken

www.fluxs.ch  **Kunstkurse07**

KUNSTWERKSTATT / MALEN / INSTALLATION / TANZ / usw.
Wochen- und Mehrtageskurse: Berlin / Bergell / Bergün / Italien
Infos geben wir gerne. Telefon 044 260 66 12, info@fluxs.ch

Nabertherm Schweiz AG

Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062/209.60.80, Fax 062/209.60.71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch



Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-300°C

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch

OESCHGER
Wir richten ein.

Weltstein AG
Werkstoffbau
8272 Ermatingen

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revision
071/664 14 63
www.grapp.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schul-
budget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER
Hammer
MASCHINEN
MARKT



HM-SPOERRI AG
Weiracherstrasse 9
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 044 872 51 00
Fax 044 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in
allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
152. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und
Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
(LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7,
4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
E-Mail: f.peterhans@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeits-
stelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6,
2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 515 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00
und 15.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor,
Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mb), Wilfried Gebhard, Käthi
Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 515 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch.
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement
von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag
(Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 103.50	Fr. 175.–
Studierende	Fr. 75.–	
Einzelexemplare:		Fr. 12.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt. (ab 5 Exemplaren halber Preis)		

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

Das Internet sicher nutzen, in der Schule und im Alltag.

Die schnelle Ausbreitung von Internet und Handy hat unser Leben in den letzten 20 Jahren massgeblich verändert. Die Welt wird kleiner, rückt zusammen und kommuniziert heute intensiver miteinander. Eine grosse Chance für die Schweiz und ihre Bevölkerung. Denn wir erhalten rasch Zugang zu neuem Wissen, erschliessen Märkte und lernen ferne Kontinente per Mausclick kennen.

Heute sprechen wir von der ersten «Generation Internet», dürfen aber nicht den Teil der Bevölkerung vergessen, der die Anwendung von Internet und Handy nur lückenhaft beherrscht.

Als Schweizer Unternehmen ist es Swisscom ein Anliegen, dass alle Menschen in unserem Land wissen, welche Möglichkeiten die modernen Kommunikationsmittel bieten und wie man sie anwendet. Mit den Initiativen «Schulen ans Internet» und «Help Point» und dem Engagement für die Stiftung «Anschluss für alle» nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und leisten einen aktiven Beitrag zur Schliessung dieser Lücke.

Internet- und Handykurse

Mit den Help Point Kursen richtet sich Swisscom an alle, die nicht mit Handy und Internet aufgewachsen sind. In Bern, Lausanne und Zürich gibt es Schulungszentren, in denen täglich Internet- und Handykurse angeboten werden.



Zudem fahren vier Schulungsbusse durch die ganze Schweiz und machen jedes Jahr Halt in über 70 Städten und Dörfern in allen Regionen. Seit Beginn der Initiative im Sommer 2005 wurden bereits 55'000 Kunden geschult.

► www.swisscom.com/helppoint

Schulen ans Internet

Mit der Initiative «Schulen ans Internet» schliesst Swisscom seit 2001 alle Schweizer Schulen kostenlos



ans Internet an. Heute surfen schon mehr als 5'000 Schulen im Netz. Kinder und Jugendliche, die das Internet nutzen, denken vernetzter und eignen sich schon früh eine so genannte Medienkompetenz an, besagen die Ergebnisse unabhängiger Studien. Damit ist nicht nur die korrekte Handhabung von Computer und Internet gemeint, sondern die Fähigkeit, Informationen nach ihrer Qualität und Bedeutung einzuschätzen und zu bewerten.

Darum bietet Swisscom den Schulen auch eigene Lehrmittel rund um Internet, Telefonie & Co. Zudem können

die Schüler kostenlos im Online-Archiv der Schweizer Zeitungen «swissdox» recherchieren und auf dem E-Trainingsportal «schultraining» die Fächer Mathe und Deutsch üben.

► www.swisscom.com/schule

«Wie Ihr Kind Handy und Internet sicher nutzt» heisst der Kurs für Eltern, den Swisscom und der Elternverband Schule & Elternhaus gemeinsam anbieten. Der Kurs wird in der ganzen Deutschschweiz durchgeführt und eignet sich z.B. für Elternabende.

► www.schule-elternhaus.ch

Zugang für alle

Menschen mit Behinderungen macht das Internet selbständig und unabhängig. Voraussetzung sind barrierefreie, also nutzerfreundliche und einfach zugängliche Websites für alle Menschen. Im August 2006 hat die Stiftung «Zugang für alle» das neue Schweizer Zertifikat für barrierefreie Websites lanciert.



Quelle: infoplegia.ch

Swisscom engagiert sich in der Trägerschaft zusammen mit Behinderten-Organisationen, IT-Unternehmen, Verbänden, Fach- und Hochschulen.

► www.swisscom.com/barrierefrei

**Altersgemischtes Lernen
Konstruktiver
Umgang mit
Vielfalt**

Dem Thema «Beurteilen in Altersgemischten Lerngruppen» ist das 17. Treffen schweizerischer Mehrklassenlehrkräfte vom 27./28. Oktober 2007 in Lenzburg AG gewidmet. «Ein konstruktiver Umgang mit Vielfalt verlangt nach einem differenzierten Umgang mit Lernleistungen. Förderorientierte Beurteilungsformen orientieren sich an individuellen Verbindlichkeiten. Beispiele: Kompetenzraster, Portfolio.» (Andreas Müller) Im Zentrum der Tagung steht die Frage, wie dieser Anspruch in jahrgangsgemischten Gruppen umgesetzt werden kann. Ist die Altersmischung dabei eine Hilfe oder eine Erschwerung? Und: Wie ist dieser Ansatz zu vereinbaren mit standardisierten Leistungsmes-

sungen, die alle Kinder wieder an der Norm der Jahrgangsklasse messen? Weitere Informationen und Anmeldung unter www.lch.ch > Aktuell > Veranstaltungen

**Umweltberatung
Neuer Lehrgang**

Umweltengagement verlangt heutzutage Professionalität. Der Lehrgang «Umweltberatung und -kommunikation» des Bildungszentrums WWF vermittelt notwendiges Fachwissen und ist eine Grundlage für den eidgenössischen Fachausweis in Umweltberatung. Start des 15. Lehrgangs ist der 14. März 2008. Anmeldeschluss ist am 5. Januar 2008. Weitere Informationen beim Bildungszentrum WWF, Bollwerk 35, 3011 Bern, www.wwf.ch/bildungszentrum oder direkt bei der Studienleiterin Helene Sironi, Telefon 051 510 50 55, E-mail helene.sironi@bildungszentrum.wwf.ch

Für eine im Raum Oberaargau (Kanton Bern) entstehende

Tagesschule mit Stil

wird eine **Primarlehrerin** mit Zusatzausbildung in Montesori u.a. und ein **Werklehrer** gesucht.

Anfragen erbeten unter Chiffre Nr. 255 690, Kretz AG, Bildung Schweiz, Seestrasse 86, 8712 Stäfa.

INTERTEAM Unter-Geissenstein 10/12
CH-6005 Luzern

INTERTEAM sucht im Auftrag des Tibet-Instituts in Rikon für das Projekt «**Science meets Dharma**» **Mittelschul- oder Sekundarlehr/innen phil. II** (Schuljahr 2008/09), **Englischlehrer/in** (Schuljahr 2008/09). – **Ihre Aufgabe:** Sie unterrichten in exil-tibetischen Klöstern in Südinien Mönche, bzw. Nonnen in naturwissenschaftlichen Fächern. – **Kontaktperson:** Thomas Feldmann, Tel. 041 360 67 22, feldmann@interteam.ch

INTERTEAM sucht für einen 3-jährigen Einsatz in Nicaragua **Lehrerin/Lehrer** (mit Erfahrung in Ausbildung/Erwachsenenbildung) – **Ihre Aufgabe:** Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Bereich Mathematik in unserer Partnerorganisation «Fé y Alegria». – **Kontaktperson:** Thomas Feldmann, Tel. 041 360 67 22, feldmann@interteam.ch

Wir bieten:

- fundierte Vorbereitung im Tibet-Institut in Rikon und in INTERTEAM-Kursmodulen
- Übernahme der Reise-, Unterhalts- und Versicherungskosten
- Kost und Logis im Einsatzland, Bedarfslohn

Nähere Informationen: www.interteam.ch



Volksschulgemeinde Sirnach

Unsere bewährte Kleinklassenlehrerin sieht Mutterfreunden entgegen. Wir suchen daher per **26. November 2007 (eventuell früher)** eine

Klassenlehrkraft für unsere 7. Kleinklasse der Sekundarschule

(Pensum: 25 Wochenlektionen)

Sind Sie KleinklassenlehrerIn, Primar- oder ReallehrerIn, suchen Sie eine neue Herausforderung und schätzen Sie die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen?

Eine heilpädagogische Ausbildung ist von Vorteil, aber nicht zwingend nötig.

Wir bieten ein modern eingerichtetes Sekundarschulzentrum, ein aktives Lehrerteam, Unterstützung durch eine kompetente Schulleitung und eine aufgeschlossene Behörde.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Für Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:
Maja Fischli, Schulleiterin Sekundarschule, Telefon 071 969 38 17
Rony Dahinden, Schulpräsident, Telefon 071 960 10 44

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an das Schulsekretariat Sirnach, Postfach 94, 8370 Sirnach.



Schulgemeinde Felben-Wellhausen

Liegt in unserer aufstrebenden Gemeinde im Thurtal Ihre neue Herausforderung?

Für unser Schulhaus mit rund 230 Kindergarten- und Schulkindern suchen wir eine aufgeschlossene und initiative Persönlichkeit als

Schulleiterin oder Schulleiter

Das Pensum beträgt 60%, allenfalls können zusätzlich Unterrichtslektionen erteilt werden.

Wir erwarten von Ihnen:

- Primarlehrerausbildung
- Ausbildung als Schulleiterin / Schulleiter
- Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen
- Bereitschaft zur aktiven Kommunikation und Zusammenarbeit

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante, vielseitige Tätigkeit in einem aufgeschlossenen und motivierten Kindergarten- und Lehrerteam mit einer Logopädin und zwei schulischen Heilpädagoginnen
- eine fortschrittliche Schulgemeinde mit einer engagierten Schulbehörde

Stellenantritt per 1. Februar 2008 oder nach Vereinbarung. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bis spätestens Freitag, 5. Oktober 2007 an den Schulpräsidenten: Werner Künzler, Gutenbergstrasse 2, 8552 Felben-Wellhausen
Telefon 052 765 23 01 – E-Mail: kuenzler.wr@bluewin.ch

KERZEN UND SEIFEN SELBER MACHEN

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten:

EXAGON

Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich
Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch
Internet-Shop: www.exagon.ch

lehrpersonen.ch
lehrerweiterbildung.ch
lehrerfortbildung.ch

Das Portal für Kursanbieter und Kursbesucher

www.groups.ch

jetzt mit 635 Häusern inkl. Belegungsplänen und Gästeberichten

Schweizer Hotels und Ferienhäuser für Gruppen

CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00

mmobil
Schuleinrichtungen

Wir fördern den interaktiven Unterricht

NEU!
Die elektronische Wandtafel von Promethean

mobil Werke AG • Littenbachstrasse 1 • 9442 Berneck • Tel. 071 747 81 83 • Fax 071 747 81 91
info@mobilwerke.ch • www.mobilwerke.ch

Hauptsache: Pädagogik

Marie Luise Rau
Literacy

Vom ersten Bilderbuch zum Erzählen, Lesen und Schreiben

231 S., kart., EUR 29.- / CHF 44.-
ISBN 978-3-258-07220-3

Eva Salber
Sinn-voll lernen

Ein Lehrmittel zur ganzheitlichen Förderung von Kindern im Alter von fünf bis elf

271 S., 37 Fotos, kart., EUR 24.90/CHF 38.-
ISBN 978-3-258-07175-6

Pedro Galliker
Abenteuer Mikrowelt

Exkursionen in die geheimnisvolle Welt der Kleinstlebewesen

175 S., 239 Abb., geb., CHF 34.90/EUR 58.-
ISBN 978-3-258-07234-0
Buch mit DVD

Wie können Eltern und Erziehende die **Lust am Lesen** und Sensibilität für Sprache wecken?

56 Lektionen für einen ganzheitlichen **Unterricht mit heterogenen Kindergruppen!**

Ideal für den Biologieunterricht – mit der Binokularlupe die Welt der Mikroorganismen entdecken!

Haupt **Haupt Verlag** **verlag@haupt.ch • www.haupt.ch**

Original OutQuest 4 in 1
Funktions-, Allwetter- und Ganzjahresjacke

SONDERAKTION 198.- statt 349.-

- 100% **Wind- und Wasserdicht** (Wasserdichte 12'000mm)
- Hochgradig **atmungsaktiv** (5'100 mg/m²/24h)

Extrem leichte Aussenjacke (minimales Packvolumen) aus hochwertigen Materialien. **Wasserfest verschweisste Nähte**. Den klimatischen Verhältnissen anpassbar (**14 Tragevarianten**). 7 geräumige Aussen- und Innentaschen. **Unterbelüftungsreissverschluss** in der Achselhöhe. Zwei-Wege-Reissverschluss, stufenlos verstellbarer Ärmelbund, Saum- und Taillenkordel.

Erhältlich in: **BLAU/ROT/GELB** / **S/M/L/XL/XXL**

Verstellbare, sturmsteife **Kapuze** (einstell- oder abnehmbar).

Inkl. reversible Fleece-Jacke (grau/schwarz).

Mobiler Massagstuhl SmartQ 3 in 1
der neuesten Generation mit 3 Grund-Massagearten

SONDERAKTION 218.- statt 328.-

- Knet-, Roll- und Vibrationsmassage
- Ganzer Rücken- oder gezielte Bereichsmassage
- Passat auf jeden Sitz, rutschfeste Belegung
- Bequeme und einfache Bedienung

Bietet Ihnen die Massage, von der alle, die in den Genuss kommen, nachher schwärmen werden. Die Knetmassage stimuliert und stärkt die **Rückenmuskulatur**. Die Rollmassage regt **Blutkreislauf und Lymphdrainage** an. Nehmen Sie sich täglich fünf bis zwanzig Minuten Zeit, um den Energiefluss zu aktivieren, eine gute Muskelspannung zu erzeugen und das führt wiederum zu einer angenehmen Entspannung. Zufriedenheit garantiert. Robuste Ausführung für langjährigen Einsatz. Inkl. 12V Adapter für's Auto. Mass: 105 cm x 49 cm

Knet-, Roll- und Vibrationsmassage in einem Gerät

SMARTQ Radio und Sound System

SONDERAKTION 114.- statt 214.-

- Zeitlos elegant im **Retrolook** mit **Holzgehäuse**
- Ausgezeichnete Radio Analog-Empfangsqualität
- USB Port und direkte MP3 Navigation
- AUX IN Verbindungskabel für i-Pod

Genießen Sie einfach Ihre Lieblings-Radio-Station oder Ihre MP3 Musiksammlung direkt ab Player oder USB Stick in bester **Soundqualität**. Dabei wird Ihr MP3 gleichzeitig mit Strom versorgt und aufgeladen. Perfekt auch für die Wiedergabe ab PC, Notebook, CD Player Walkman etc. Dieses kompakte Radio passt zu jedem Einrichtungsstil und überzeugt durch einfache Bedienung und einen reinen, klaren Sound. Leistung 3.5 W. Mass: 22 cm x 13 cm x 11 cm.

Mit USB-Anschluss

Akten- und CD/DVD-Vernichter 2 in 1
vernichtet zuverlässig vertrauliche Daten

SONDERAKTION 98.- statt 178.-

- Klein, leicht, handlich und kompakt
- Vernichtet zuverlässig Papier, CDs, DVDs, Kreditk.
- Kein für's Office oder jeden Haushalt**

Partikelschnitt-Technologie (Kornfkt 4x15 µm). **Sicherheitsabschaltung**, Überlastungsschutz, Autom. Start-Stoppfunktion, Reversierpumpe, Füllmengenkontrolliertes **Zwei** leistungsfähige, gesäugdrüme **Schneidewerke**. Schreddert bis zu 4 Blatt (A4 80g/m²) in einem Arbeitsgang.

BESTELLCOUPON

Tel. Bestellung: 0848 000 201
Faxbestellung: 0848 000 202
www.swissqualified.ch

QUALITÄT. FAIRER PREIS. **SWISSQ**

ICH BESTELLE Orig. OutQuest Jacke für 198.-/Stk. FARBE: _____ / GRÖSSE: _____
ICH BESTELLE Massagestuhl 3 in 1 für 218.-/Stk.
ICH BESTELLE SmartQ Radio und Sound System für 114.-/Stk.
ICH BESTELLE Akten- und CD-Vernichter für 98.-/Stk.

Jeder unserer Artikel ist hochstehend in der Qualität mit einem Mehrwert an Design, Funktionalität und Freude.

Spezialangebot für die Lesenden und Leser der Zeitschrift "BILDUNG SCHWEIZ"

Name/Vorname: _____
Strasse/Nr.: _____
Plz./Ort: _____ Email: _____
Tel.: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: SwissQualified AG, Postfach, 9029 St. Gallen

Kerzen ziehen
besinnlich und kreativ



Wachse · Dochte · Farben
Zubehör · Tipps & Ideen unter:
www.hongler.ch
hongler wachswaren · ch-9450 altstätten sg · tel 071/788 44 44

Sing-Spass der neusten Generation

KARAOKE

Wo immer ein Fernseher steht, ist **Magic-Sing sofort und ohne Zusatzgeräte einsatzbereit.**

1'111 gespeicherte Lieder!
Und weitere 7000 Songs in diversen Sprachen lieferbar.
Neu & exklusiv: Songchip mit Schweizer Mundart-Hits.

Fr. 365.- für das Komplett-System (Ed 9000 plus Versand).
Infos: www.magic-sing.ch
PrivatMarkt.ch Verlags AG • CH-9434 Au (SG) • +41 (0)71 74 74 365



ab sofort erhältlich:

Film Schweizer Salz auf DVD

Preis CHF 30.- inkl. Porto und Verpackung
Bestellung im Internet unter **www.saline.ch**



 **schweizer rheinsalinen**
CH-4133 Pratteln 1

PET WebQuest



Die internetbasierte Lern-
einheit zu PET-Recycling
und zu Umweltaspekten im
Allgemeinen

Mehr Spass beim Lernen
und Lehren mit dem
PET-WebQuest

www.pet-webquest.ch

Mit Wettbewerb
bis Ende November 2007!

Weitere Informationen unter www.petrecycling.ch/schulen

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Pause und Ernährung

Apfel, Banane, Speckbrötli, Schokolade, Milch, Blöterliwasser... Was eignet sich als Pausenznüni und was nicht? Wie können Schulen zu einer gesunden Ernährung beitragen, die sich auch auf den Unterricht positiv auswirkt. BILDUNG SCHWEIZ bringt Tipps und das Beispiel einer «znünibewussten» Schule.

Asthma bei Kindern

Ein bis zwei Kinder mit Asthma sitzen im Durchschnitt in jeder Schweizer Schulklasse, so viele wie nie zuvor. Nicht jedes «Asthma» ist jedoch wirklich ein Asthma. Gerade im Jugendalter kommen nicht-asthmatische Atembeschwerden ausgesprochen häufig vor. Wie lässt sich Kindern mit «Atemnot» das Leben erleichtern? Ein Arzt gibt Auskunft.

Vernetzt statt verstrickt

Effiziente Früherkennung und Frühintervention an Schulen ist auf eine funktionierende Zusammenarbeit und Vernetzung aller Akteure angewiesen – von Lehrpersonen und Schulleitung bis zu Eltern, Sozialarbeit und Hauswart. Eine Gemeinde im Kanton Zürich zeigt, wie dies gelingen kann.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ, ein Sonderheft zum Thema Gesundheit und Ernährung, erscheint am 16. Oktober.

Strom aus der Essiggurke

Ute Ruf

Kollege Jürg blätterte in einem Werkstatt-Ordner. Plötzlich lachte er: «Hör mal, wie cool, da kann man mit Essiggurken oder Zitronen Strom erzeugen!! He, das mach ich mit deinen Schülern!»

Mir sollte es recht sein. Ich habe es gern, wenn man mit meiner Klasse nicht nur Haustiere durchnimmt, sondern was Spezielles, Strom zum Beispiel. Hätte ich selber Strom durchnehmen müssen, ich hätte grausam rotiert, fast so grausam, dass ich selber zur Turbine geworden wäre.

Jürg nahm also Strom mit meinen Zweitklässlern durch. Sie machten einen Stromkreis, indem sie Lämpfli verkabelten; sie prüften auch, ob durch Schokolade, durch Petflaschen und andere Materialien Strom durchgeht. Höhepunkt wäre gewesen: Wir basteln eine Batterie mit einer Essiggurke oder einer Zitrone. Jürg machte diesen Versuch zuerst zu Hause. Es klappte nicht. Auch nach zehn Wiederholungen nicht. GENAU NACH ANLEITUNG VORGEANGEN UND DIE ZITRONE ERZEUGTE TROTZDEM KEIN LICHT!?!

Ich hätte die Essiggurke gegessen und die Zitrone ausgepresst, aber Jürg machte sich auf die Suche nach dem Autor dieser Versuchsreihe. Er schrieb ihm einen Brief und bekam eine zweieinhalbseitige Anleitung für die Stromerzeugung aus Gurke und Zitrone. Ein reger Briefwechsel entstand.

Jürg startete weitere Versuche. Schliesslich konnte er Strom produzieren – das Messgerät zeigte 3,5 Volt an – doch die Glühbirnen brannten nicht! Mist! Jürg rief den Autor an. Theorie am Telefon. Er lernte: Es kommt nicht nur auf die Spannung an, sondern auch auf die Stromstärke. Ob er eigentlich Niederampere-Lämpfli, d.h. Led-Lämpfli, genommen habe, fragte der Autor. Nein. Aha, das war der Fehler!

Nun gibt es nicht in jedem Elektrogeschäft Niederampere-Lämpfli, musste Jürg erfahren. Es dauerte auch wieder seine Zeit, bis er ihn endlich fand, den Kleinelektro-nikladen mit den tausend Schubladen. Der nächste Versuch konnte starten.

Jürgs Frau war etwas ungehalten, als sie an diesem Abend hungrig nach Hause kam und die Küche «vollgemüllt» war mit Kabeln, Plättli, Lämpfli und Karton, mit Gurken und Zitronen. Jürg im Feuereifer.

«Heute muss es klappen. Ich habe morgen MU in Utes Klasse!»

Er steckte Kupfer- und Zinkplättli (Pluspol – Minuspol) in die Zitronen an beiden Enden, verkabelte sie und schaltete vier Zitronen hintereinander. Dann stülpte er eine Kartonschachtel über die Zitronenanlage und steckte seinen Kopf darunter. Im Dunkeln müsste man das Birnli brennen sehen. Es ist ja nur so gross wie ein Stecknadelkopf!

Es brennt! Es brennt!

Wenn wieder einmal jemand von faulen Lehrern redet, die in jeder Unterrichtsstunde alte Folien auf den Hellraumprojektor legen, dann erzählt ihm bitte von Jürg, der sich monatelang auf eine einzige Stunde vorbereitet!

neu:
Online!

Nationaler Schulwettbewerb zur Jugendverschuldung

Swiss School Award

2007/08

Die Veranstalter von Swiss School Award starten mit der dritten Präventionsinitiative einen nationalen Online-Wettbewerb. In der ersten Etappe wird der Name der Internetadresse und in der zweiten Etappe werden die Inhalte für die neue, umfassende Info-Homepage rund um das Thema „Jugend und Schulden“ gesucht.

Wettbewerbsaufgaben:

1. Wer findet den besten Namen für die Internetadresse? Der Name soll Bezug nehmen auf das Thema Jugend, Schulden und Geld und www-tauglich sein. Einreichen der Vorschläge online über www.swisschoolaward.ch oder per SMS: INTRUM und den Vorschlag an die 974 senden (z.B. INTRUM www.vorschlag.ch), 20 Rappen pro SMS.

Einsendeschluss: 20. Dezember 2007

2. Für die neue Website können Inhalte in Form von Text, Film, Podcast, Interview, Comic, Computergame oder Songs u.v.m. möglichst lebensnah und nachhaltig für Gleichaltrige aufbereitet und in elektronischer Form unter www.swisschoolaward.ch eingereicht werden.

Einsendeschluss: 29. April 2008

Teilnehmende:

Mitmachen kann man als ganze Schulklasse oder als einzelne(r) Schülerin und Schüler im Alter zwischen 13 und 20 Jahren von öffentlichen und privaten Schulen in der Schweiz.

Attraktive Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von CHF 3'000.- zu gewinnen. Mehr Informationen unter www.swisschoolaward.ch.

Wettbewerbssekretariat:

Piar AG
Dr. Bettina Bickel-Jaques
Wengistrasse 7
8004 Zürich
bettina.bickel@piar.ch

